



Thy4.

8^o

Bolton

55-1

<36629092870010

<36629092870010

Bayer. Staatsbibliothek

Phyt. 55.



~~Phyt. nat.~~

~~Phyt. nat.~~

~~Phyt. nat.~~

~~Phyt. nat.~~

Bolton

Schub.

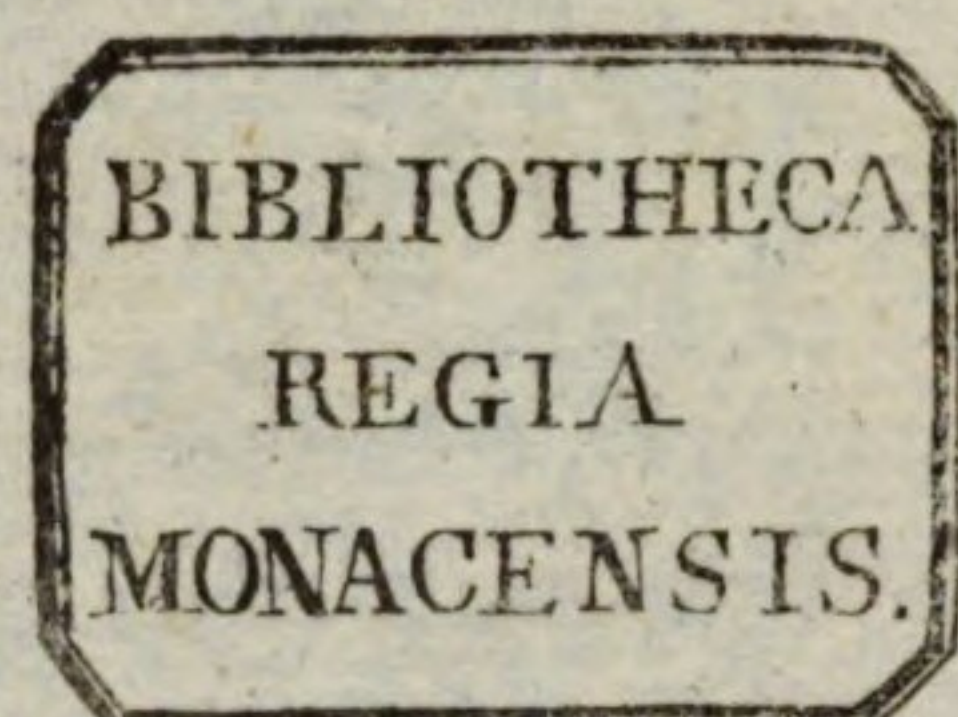




*Jacob
Boltons
Geschichte
der merckwürdigsten
PILZE
mit 44 illuminirten Kupfern
I^{ter} Theil.
Aus den Englischen
mit Anmerkungen
von
D. Carl Ludw. Willdenow.*

Berlin 1795.
In der Buchhandlung
des Geh. Commerciens Rathes
Pauley





BIBLIOTHECA

REGIA

MONACENSIS.

V o r r e d e.

BOLTONS Werk über die Pilze, *) ist in Deutschland selten, und wegen seines hohen Preises, ob es gleich beym Studio dieser Gewächse nicht wohl entbehrt werden kann, in wenigen Händen. Es hat sich daher der Verleger entschlossen, eine wohlfeilere deutsche Uebersetzung zu veranstalten, die an Eleganz und Genauigkeit dem Original nichts nachgiebt. Ich habe den Text mit möglichster Sorgfalt übersetzt, und liefere ihn hier genau so, wie er im englischen abgefaßt ist, ohne viele Zusätze oder Anmerkungen dabey gemacht zu haben. Nur an wenigen Orten habe ich einige Bemerkungen beygefügt, die zur näheren Kenntniß der Pilze selbst gehören. Am Schlusse des Werks, werde ich aber eine vollständige Uebersicht des Ganzen liefern, und dabey meine Meynung über die Gattungen dieser Familie des Gewächsreichs, weitläufiger anführen. Der Verfasser ist im ersten Theile streng dem Linne gefolgt, in den folgenden aber hat er schon einige neuere Gattungen mit aufgenommen. Er hat in der Einleitung einiges über die Pilze im Allgemeinen und über ihre Fortpflanzung gesagt, es sey mir aber erlaubt, ausführlicher hierüber zu sprechen, und zugleich die Frage zu beantworten, welche einige Naturforscher vor wenigen Jahren aufwarfen; ob nemlich die Pilze, zu dem Gewächs- oder Thierreich gehören, oder ob sie Cristallisationen sind?

)(2

Die

*) Um *Fungus* und *Spongia* gehörig zu unterscheiden, brauche ich beständig den Ausdruck Pilz. Pilze *Fungi* sind Gewächse, die in freyer Luft, auf Erde, Holz, Blätter oder anderen Körper entstehen. Schwämme *Spongiae* sind Thiergewächse, die im Wasser, oder im Grunde des Meeres sich zeigen.

Die älteren Kräuterkenner zählten die Pilze sowohl, als alle unter dem Namen der Thiergewächse (*Zoophytae*) jetzo bekannten Geschöpfe zu den Gewächsen. Linne bewies nach den Beobachtungen des *Peysonelli* und *Ellis*, daß letztere zu dem Thierreich gehören, und die Wohnung der Polypen wären. Die Pilze ließ er aber unter den Gewächsen, ob er gleich nicht ihre Art der Begattung kannte, und besondere Bemerkungen über ihre Entstehung gemacht hatte. So blieb alles, bis der Landdrost von Münchhausen die besondere Erfahrung gemacht hatte, daß der Same der Pilze in Thier verwandelt würde, und daraus den Schluß zog, daß die Pilze zu den Thiergewächsen gehören. Ich will hier die Bemerkungen über diesen Gegenstand aus dem zweyten Theil des Hausvaters p. 751. wörtlich mittheilen: „Schwämme (Pilze) wenn sie alt werden, und insbesondere die *Lycoperda*, auch „aller Schimmel, streuen einen schwärzlichen Staub „von sich: betrachten wir diesen unter guten Ver- „größerungs-Gläsern, so finden wir halbdurchsichtige „inwendig mit schwarzen Pünktgen angefüllte, und der „Substanz eines vorbeschriebenen Polypen nicht un- „ähnliche Kügelgen. Ich habe von diesem Staube „in Wasser gegeben, und solches in gelinder Wärme „stehen lassen, da denn die Kügelgen allmählich auf- „schwellen, und sich in eyrunde, beweglichen Thiergen „ähnliche Kugeln, verwandelten. Diese Thiergen, „(wenigstens will ich sie wegen ihrer Aehnlichkeit so „nennen) laufen im Wasser herum; wenn man weiter „auf sie Acht giebt, so wird man des andern Tages „schon wahrnehmen, daß sich Klumpen von einem „harten Gespinnste zusammensetzen, und aus diesen „entstehen, entweder Schimmel oder Schwämme. Wo „Schwämme wachsen wollen, zeigen sich erst weiße „Adern, welche man zwar für deren Wurzeln zu halten „pfelegt, in der That aber nichts anders sind, als die „Röhren, warum sich die Polypen hin und her bewe- „gen,

„gen, welche bald darauf ein großes Gebäude aufführen. Untersuchen wir die inwendige Substanz von Schwämmen, sonderlich von aufgetrockneten und zubereiteten Zunder, so zeigt sich, daß solcher bloß aus einem feinem Gewebe, lauter kleiner, durch einander gewachsender und verbundener Röhrgen bestehe, welche den Polypen, bey ihrem Leben, zu ihren Gängen dienen u. s. w.“ Er bemerkte ferner, daß die Blättchen eines Blätterpilzes, einige Tage im Wasser eingeweicht, mehrere Thierchen erzeugten. Auch J. WILK macht folgende Bemerkungen. Wenn er vom gewöhnlichen *Champignon* (*Agaricus campestris*) ein Blättchen ins Wasser legte, so wurde dasselbe davon röthlich gefärbt; ein Tropfen dieses Wassers unter dem Microscop gebracht, zeigte runde durchsichtige Kugeln, in deren Mitte ein schwarzer Punkt war, die er für die Samen dieses Blätterpilzes erkannte. Den folgenden Tag fand er keine Veränderung. Am dritten Tage sahe er schon an diesen Kugeln eine langsame Bewegung, und den folgenden Tag wurde er eine weit größere gewahr. Er schloß daraus, daß die für Samen gehaltene Körper wahre Thiere sind. Nach einigen Tagen sahe er eine unzählige Menge kleiner Thiere, die wie Aale gestaltet waren, und mit der größten Kraft die Kugeln hin und her schleuderten. Er sahe mehrere Samenkörner sich anhäufen, die feine Fasern, gleich den Wurzeln, getrieben hatten, und im Grunde des Wassers entdeckte er eine Art größerer Thierchen, die den gewöhnlichen Infusionsthierchen ähnlich waren.

Aus diesen Beobachtungen schlossen einige Botanisten, daß die Pilze Gebäude von Thieren aufgeführt wären, und also aus dem Pflanzenreiche verbannt werden müßten. Die Erfahrung hat aber nach der Zeit gelehrt, daß man zu übereilt von diesen wenigen Beobachtungen geschlossen hat, und ich

werde in der Folge noch gewissere Beweise anführen, daß die Pilze wahre Gewächse sind.

Der Herr von MÜNCHHAUSEN hat zwar sehr richtig die Samen der Pilze beobachtet, aber durch ein langes Einweichen derselben in Wasser, beförderte er einigermassen ihre Zerstörung und erzeugte dadurch Infusionsthierchen, die er ebenfalls durch einen Aufguß von Blättern oder Blumen anderer Pflanzen würde erhalten haben. Die Samen legten sich endlich in kleinen Haufen, und trieben Wurzelfasern, dadurch wurde er verleitet zu glauben, diese Thierchen hätten ein Gespinnst angefertigt, und machte gleich darauf den zu schnellen Schluß, daß aus diesen Haufen Pilze entständen, die er gewiß nicht im Glase Wasser würde erhalten haben. Er glaubte ferner in dem Bau der Fasern der Pilze, besonders des zubereiteten Zunders Röhrchen zu finden, die den Polypen zum Aufenthalt bestimmt wären. Der Zunder gehört, wie bekannt zu der Gattung der Löcherpilze *Boletus*, die das charakteristische Kennzeichen an sich haben, daß ihre Unterfläche mit Löchern bedeckt ist, die bey genauer Untersuchung kleine Röhren ausmachen, worinn der Same enthalten ist. Gesetzt aber auch wir wollten annehmen, daß die Pilze durch Würmer erbaut würden, und daß jene Röhren allen gemein wären, und zum Aufenthalt derselben dienten; so widerspricht dieses schon ihre gewöhnliche Entstehungsart, und dann würde diese Art des Aufbaus, wenn wir auch nicht auf ihre Entstehungsart achteten, von denen der Zoophyten ganz verschieden seyn. Alle Thiergewächse sind von harter zerbrechlicher Substanz, ihr erster Anfang hat, die Aelte, welche in der Folge entstehen, abgerechnet, schon die ganze ihnen natürliche Form. Die Polypen welche diese Körper bewohnen, sind von der harten Substanz so unzertrennlich, wie die Schnecke oder Muschel von ihrem Gehäuse. Der Polyp an der äußersten Spitze,

Spitze, legt Eyer, aus diesen entsteht eine harte Schaale, worinn wieder ein ähnlicher Polyp enthalten ist. Der untere Theil eines Zoophyten ist tod und nur in der äußersten Spitze sind lebende Geschöpfe. Man kann also solches Thiergebäude was schon zu einer beträchtlichen Grösse angewachsen ist, wie eine Stammtafel betrachten, die alle selbst die entferntesten Ahnen dieser Polypen-Familie aufzeichnet. Ganz anders ist es mit den Pilzen, bey jedem sind verschiedene Theile die eine längere oder kürzere Dauer haben, und von denen jeder seine Bestimmung hat. Es sind Häute vorhanden, als z. B. die Wulst, der Ring und die Samenhaut, welche bey der völligen Entwicklung verschwinden. Wie wäre es möglich, daß thierische Gebäude solche Metamorphosen erleiden könnten. Wären die Pilze thierische Gebäude, so müßten sie durchgehends von gleicher Zusammensetzung und Gestalt seyn. Es bedarf wohl nicht erst einer weitläufigern Erklärung, um auch noch zu beweisen, daß G. WILK auch zu übereilte Folgerungen aus seinen Erfahrungen gezogen hat, und man wird aus dem wenigen sehen, daß die Pilze wenigstens keine Zoophyten seyn können.

Die zweyte Meynung der Naturforscher war, daß die Pilze weder Pflanzen noch Thiere sind, daß sie lediglich aus dem verfaulten Schleim der Vegetabilien krySTALLISIRT würden, und daß darum ihre Zahl so groß und ihre Gestalt so unbestimmt sey, weil jede modernde Pflanze einen verschiedenen Pilz aus ihrem Schleim erzeugen können. Die Pfeiler worauf sich diese Hypothese gründet, sind ihre schnelle Entstehung, die Jahreszeit worinn sie zum Vorschein kommen, und endlich ein gewisser Stein der im neapolitanischen gefunden wird, und Blätterpilze erzeugt. Jene Zeiten sind längst verschwunden, wo man durch *generatio aequivoca*, durch

ein zufälliges Zusammentreffen der Stoffe, Thier und Pflanzen entstehen liefs, und selbst der gemeine Mann zweifelt schon, dafs aus Sägespähne und Urin noch Flöhe entstehen können, oder dafs der Raupenkoth in Kohlsamen sich verwandelt. Ebenso abentheuerlich ist jene Meynung der CrySTALLISATION des vegetabilischen Schleims. Die gemeinste Erfahrung streitet schon dagegen. Jede CrySTALLISATION ist vom Anfang bis zur Vollendung gleich gestaltet, die Flüssigkeit worinn Salz aufgelöst ist, wird schon unterm Microscop kleine CrySTALLen zeigen; ferner ist jeder CrySTALL er mag auf nassem oder trockenen Wege entstehen, anfangs mit Flüssigkeit umgeben. Die Pilze entwickeln sich aber, sie haben einen wahren Wachsthum, das heifst, sie bilden sich durch eine lebende Kraft von innen nach aussen. Ein CrySTALL entstehet nur durch eine Anhäufung von Aussen, also durch blofse Aggregation. Es sollen zwar die Pilz-CrySTALLen, wie Herr MEDIKUS *) will, sich von den andern CrySTALLen unterscheiden, und er versteht darunter, nach seiner Versicherung eine solche CrySTALLISATION, wie man sie bey thierischen Knochen annimmt. Wenn aber von thierischen Knochen die Rede ist, und diese mit CrySTALLen verglichen werden, so behauptet man nicht gerade zu, dafs sie wie CrySTALLen entstehen, auch keine CrySTALLen sind, sondern man findet nur eine Aehnlichkeit mit denselben in der Lage der Knochenfasern. Diese Ausflucht entscheidet also nichts, vielmehr wird die Sache noch verworrener. Denn nach der Meynung des Herrn MEDIKUS sollen sie nicht zum Thier- auch nicht zum Pflanzenreich gehören, eben so wenig aber auch Mineralien

*) Ich habe schon über diese Materie einen Streit mit dem Herrn Medikus gehabt, dem Publiko ist dieser Mann schon hinlänglich aus der Jena'schen Litteratur Zeitung bekannt, und ich werde mit nicht mehr die Mühe nehmen, seine Kraschprache zu beantworten.

ralien seyn. Ich möchte wohl wissen, was sie denn nun eigentlich wären! Ihr Wachsthum, die Entwicklung der mannigfaltigen Theile, es mag dies auch so schnell geschehn, beweist wohl offenbar, daß sie Gewächse und keine Cristalle sind.

Merkwürdig ist aber allerdings der Stein, welcher im neapolitanischen gefunden wird, und den man in Frankreich, Italien und Deutschland in den Küchen zur Erzeugung, des *Champignons* braucht. Man darf diesen Stein nur mit lauer Brühe, oder mit Spühlwasser, worinn die Teller abgewaschen sind, begießen; so erzeugen sich nach und nach dergleichen Pilze. KEYSSELER hat schon zu seiner Zeit über diese Natur-Merkwürdigkeit sehr richtig geurtheilt, und ich will hier seine Meynung, als die eines unpartheiischen Zeugen, aus dessen Fortsetzung neuester Reisen p. 210. wörtlich anführen. „Unter die natürlichen Merkwürdigkeiten des Königreichs Neapolis ist auch der *Lapis phrygius* „oder die *Pietra fungifera* wie sie insgemein genannt wird, zu zählen. Es wachsen aus derselben, „wenn sie an einem schattichten und feuchten Orte „gelegt wird, zween, drey, und nach Beschaffenheit der Gröſſe des Steines mehrere *Fungi* oder „Pfliffer in wenigen Tagen hervor, welche zum „Essen gebraucht werden können. Es ist aber „ein Irrthum, wenn man glaubt dieses Gewächs „komme aus puren Stein hervor, indem gedachter Stein eigentlich nichts anders ist, als „eine in einander gewachsene und verhärtete Sammlung von Erde, verfaulten Buchen- Holz- und fäserigen verschiedener Pflanzen, worunter der subtile Samen der *Champignons* verborgen liegt. Es „ist dieser Same an und vor sich selbst so klein, „daß man denselben nicht anders als durch Hülfe „der *Microscopiorum* vom Staube unterscheiden kann. „Daß aber auch bey dieser Hervorbringung der „Na-

„Natur die Pfiffer aus dem Samen ihrer Art entstehen, erhellet daraus, daß wenn man auf dieser „*Pietra fongara* oder *fongaia* nicht bisweilen einen „Pfiffer, von welchen der Same bey seiner erhaltenen Reife abfallen kann, stehen läßt, endlich die „Kraft des Steines verschwindet, und keine Frucht „mehr hervorkommt. Sie wachsen insbesondere „bald hervor, wenn warm Wasser auf den Stein „gegossen wird. Denn dieses dringt in die engsten Zusammenfügungen, erweitert die *Poros* des „Steines, bringt die darinn eingeschlossene Säfte in „die Gährung oder Bewegung und erwärmt den „Samen, also daß er bald anfängt zu keimen. Zur „Frühlings-Zeit treiben diese Steine ihre Frucht, „auch in ihrer natürlichen Lage aus der Erde hervor, will man aber zu allen Zeiten des Jahres „Nutzen davon haben, so darf man sie nur in „Töpfe legen, und mit etwas Erde, welche ihnen „die benöthigte Feuchtigkeit mittheilt, bedecken.“

Aus diesem allen ergiebt sich ganz deutlich, daß der gewöhnliche *Champignon* aus Samen entsteht, und KEYSSLER ist nicht der einzige, der durch Erfahrung bewiesen hat, daß des Steines Kraft durch das Abpflücken aller Pilze gänzlich verlohren geht. Die Erzeugung des gewöhnlichen *Champignons* hat allerdings manche Sonderbarkeit, die sich nicht so leicht und bey dem ersten Blick erklären läßt. Es ist bekannt, daß in Miltbeeten, besonders wenn der Mist dazu von Hengsten, oder Eseln genommen wird, sie sehr leicht ohne weitere Sorgfalt, und ohne daß dergleichen vorher da gewesen sind, entstehen. Es würde aber übereilt geschlossen seyn, wenn man hier eine *generatio aequivoca* oder eine Crystallisation annehmen wollte. Mir sind selbst zwey Gärtner, die nahe bey sammen wohnen, bekannt, die ihren Mist aus verschiedenen Ställen erhalten, und von denen der eine beständig *Champignons* bekommt, der andere

andere aber niemals welche erzeugt hat, außer einmal, wo ihm sein Nachbar etwas von seinem Mist mittheilte. Die Sache läßt sich meiner Meynung nach auf folgende Art erklären. Der Same der Pilze ist sehr fein, und daher, wie man dieses bey den Arten der *Ostospora* sieht, wo er, wie ein feiner Dunst ausströmt, in der Atmosphäre vertheilt. Er kommt nur in dem ihm angemessenen Boden zum Keimen. Der gewöhnliche *Champignon* verlangt eine gewisse Temperatur des Bodens, die ihm der Mist mittheilt, und daher wird er leicht, wo dergleichen sich findet, hervorwachsen. Warum aber der eine Gärtner nur *Champignons* bekömmt, war mir anfangs unerklärbar; bey genauerer Untersuchung fand ich aber, daß der Mist desjenigen der keine bekam, schon vorher weit mehr verdünnt war, und nie den hohen Grad der Wärme erhielt, den jener hatte. Es weiß auch jeder Gärtner, daß man den Mist, sobald man *Champignon* haben will, nicht so gleich an den bestimmten Ort bringen muß, sondern erst etwas im Freyen liegen läßt. Hier können die in der Luft schwebenden Samen leicht darauf fallen und alsdann empor wachsen. Man muß freylich hier annehmen, daß beständig *Champignons* Samen in dem Dunstkreise umherschwebe, ich sehe aber den Grund nicht ein, warum dieser Satz nicht anzunehmen ist, da es doch bekannt ist, daß beständig der Same des Schimmels in der Luft schwebt, und man darf nur an feuchten Orten, Obst oder ähnliche Sachen hinsetzen, um verschiedene Arten dieser Gewächse entstehen zu sehen. Daß die Pilze aus Samen erzeugt werden, kann man daraus sehen, daß man sie verpflanzen kann, und ich habe an einem andern Ort davon Beyspiele genug angeführt. Der ehrwürdige MICHELI, hat in seinem schätzbaren Werke *Nova plantarum genera* p. 133 — 139. die unleugbarsten Be-

Beweise von der Erzeugung dieser Gewächse durch Samen angeführt; indem er selbst verschiedene Pilze, ja sogar Schimmel ausfäete, und allezeit dieselbe Art wieder erhielt. Die Wahrheitsliebe dieses Botanisten ist zu bekannt, als daß man das was er gesehen und erfahren hat, noch bezweifeln kann, da noch dazu jedem der Weg offen steht, dieselben Erfahrungen zu machen, oder durch andere zu widerlegen.

Einige Naturforscher, wozu besonders der berühmte Doctor GAERTNER gehört, sind der Meinung, daß die Pilze sich durch keinen Samen, wohl aber durch Knospen fortpflanzen, und es scheint, als wenn der Regierungs-Rath MEDIKUS, da seine vorige Hypothese nicht Stich halten will, diese anzunehmen entschlossen ist. Die Pilze sind Gewächse, welche, in einer Nacht ja bisweilen in wenigen Stunden entstehen, und der Bau ihrer Theile ist von den übrigen Gewächsen ganz verschieden, daß man hier allerdings keine solche Blumen, wie im übrigen Pflanzenreiche erwarten kann. Der berühmte Professor HEDWIG hat aber, auch bey diesen, männliche und weibliche Zeugungsorgane entdeckt, und bey einigen den Capselfbau, worinn der Same enthalten ist, so sonderbar gebaut gefunden, daß hier wohl kein Zweifel übrig bleibt. Und endlich sehe ich auch nicht ein, warum man die Entstehung dieser Gewächse durch Knospen annehmen will, da der gewöhnliche Weg der Natur doch die Erzeugung durch Samen ist, und wenn die Analogie auch zuweilen Trugschlüsse veranlaßt hat, so kann man ihr hier ganz sicher folgen.

Berlin den 14. März 1795.

C. L. Willdenow.

Ein-

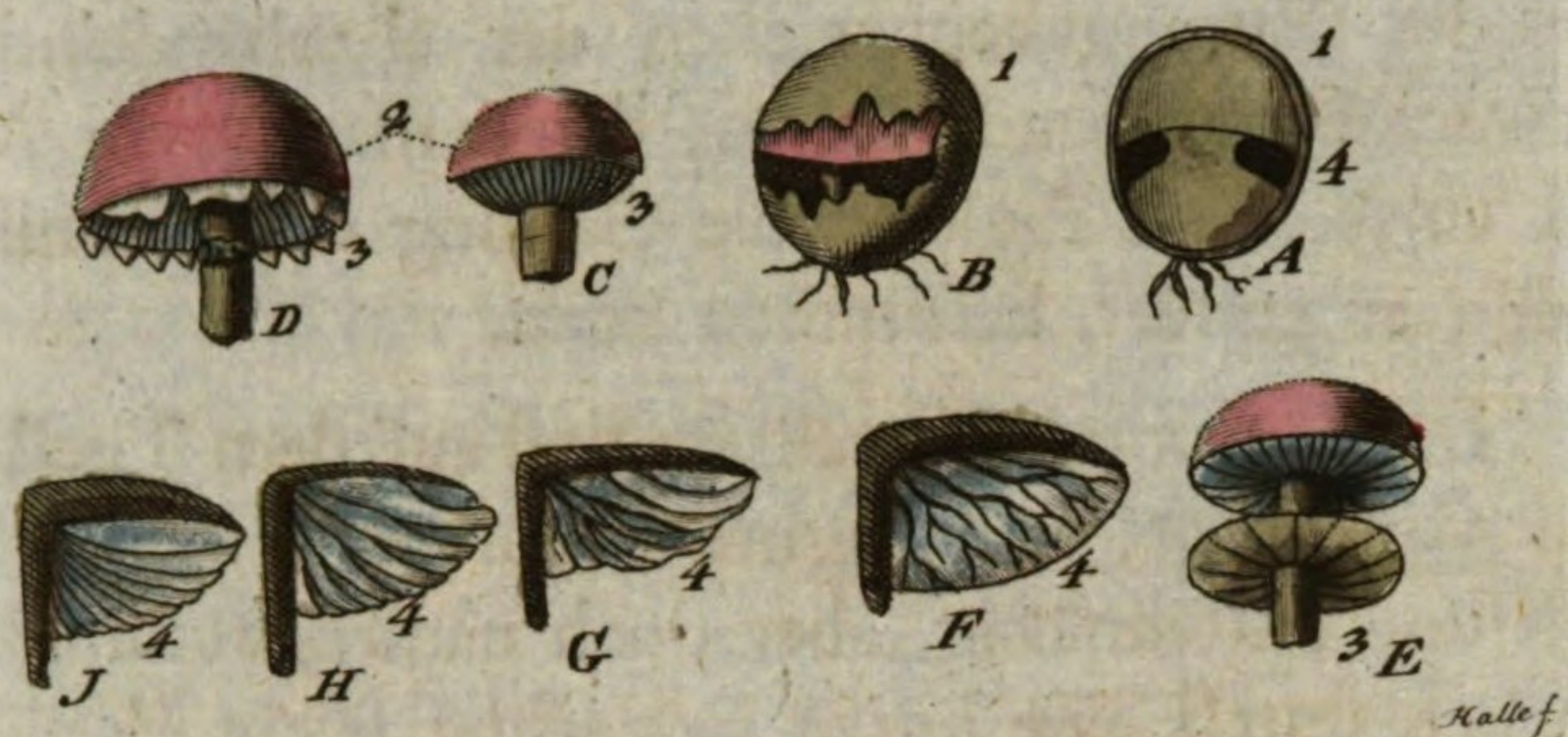
HISTORIA FUNGORUM

circa
Halifax
Sponte
nascentium
Tomii IV.

A. *Agaricus.*
B. *Boletus.*
C. *Hydnum.*
D. *Phallus.*
E. *Clathrus.*

F. *Helvella.*
G. *Peziza.*
H. *Clavaria.*
J. *Lycoperdon.*
K. *Sphaeria.*
L. *Mucor.*

Halle fecit Berli.



Einleitung.

Es fällt vielleicht dies Werk Lesern in die Hände, die nicht Botanisten sind, die aber ein Verlangen haben, sich selbst Kenntnisse zu verschaffen, um bey einiger Musse auf einem angenehmen Spaziergang sich in ländlicher Einsamkeit zu zerstreuen; oder vielleicht kommt es in die Hände solcher Leser, deren Lage auf dem Lande, oder Art des Umgangs Ihnen keine Gelegenheit zum Unterricht in diesem Fache gestattet, oder in solche, denen es an Gelegenheit fehlte, ein Talent zu erwecken, was für ein so geistreiches und angenehmes Vergnügen, Ihnen die Natur gab, und das für die Gesundheit ihres Körpers und Erholung der Seele gleich zuträglich ist. Um diesen allen in ihrem Vorhaben behülflich zu seyn, will ich hier nach meinen geringen Kräften

ten die Gattungskennzeichen der abzuhandelnden Gewächse auseinandersetzen, damit man bey dem Anblick eines Pilzes sogleich die Gattung oder Familie, wohin er gehört, bestimmen kann.

Die Gattungs-Charaktere sind auf dem Titelkupfer vorgestellt; die Figuren selbst sind zwar einfach und mittelmässig, aber doch natürlich, und lassen sich durch eine kurze Erklärung leicht deutlich machen.

Erklärung des Titelkupfers.

Erste Gattung. A. AGARICUS (Blätterpilz, Blätterschwamm.)

Ein Pilz mit wagerecht wachsendem Hut, der auf der Unterseite Blätter hat. Es giebt zwey Abtheilungen dieser Gattung, die erste hat einen Stamm oder Strunk, die zweyte ist ohne Strunk (*parasiticus s. acaulis*) und hängt mit einer Seite des Huts an andern Pflanzen. Die Figur A. stellt den *Agaricus integer* vor.

Zweyte Gattung. B. BOLETUS (Löcherpilz oder Löcherschwamm.)

Ein Pilz der wagerecht wächst, und auf der Unterseite Löcher oder Gruben hat. Diese Gattung hat zwey Abtheilungen, die erste ist ohne Strunk; die zweyte ist mit einem aufrechten in der Mitte befestigten Strunk versehen. Die Figur B. stellt den *Boletus luteus* vor.

Dritte

*Dritte Gattung. C. HYDNUM (Stachelpilz
oder Schwamm.)*

Ein Pilz mit wagerechtem Hut, der unten pfriemförmige weiche Stacheln und einen Stiel hat. Figur C. stellt *Hydnum repandum* und *auriscalpium* vor.

Vierte Gattung. D. PHALLUS (Spitzmorchel.)

Ein Pilz der aus einem Strunk und Hut zusammenge setzt ist, dessen Hut oval, an der innern Seite glatt, an der äußern zelligt oder gefalten ist. Figur D. stellt den *Phallus esculentus* oder die gemeine Spitzmorchel vor.

*Fünfte Gattung. E. CLATHRUS (Gitterpilz
oder Schwamm.)*

Ein runder oder länglicher, innerhalb hohler nezförmiger, gegitterter oder gefensterter Pilz, dessen Gitterwerk auf allen Seiten zusammenhängt, und öfters ein glattes Behältniß zurück läßt, was gestielt ist. Bey E. ist *Clathrus nudus* und *fulvus* abgebildet.

Sechste Gattung. F. HELVELLA (Morchel.)

Ein Pilz mit einem auf beyden Seiten glatten Hute. Es giebt zwey Abtheilungen dieser Gattung, nemlich mit und ohne Strunk oder Stiel. Bey F. ist abgebildet: *Helvella mitra* und *inflata*, eine sonderbare fünf Zoll lange neue Art.

Siebente Gattung. G. PEZIZA (Becherpilz.)

Ein gloken- oder becherförmiger Pilz, der gewöhnlich glatt und durchaus von gleicher Substanz ist. Die bey G. abgebildeten Figuren sind *Peziza lentifera* und eine schöne neue brittische Art *Peziza undulata*.

Achte Gattung. H. CLAVARIA (Keulenpilz.)

Ein einfacher oder ästiger lothrecht wachsender Pilz, der eine gleichförmige glatte Oberfläche hat. Fig. H. stellt *Clavaria muscoides* und *ophioglossoides* vor.

Neunte Gattung. I. LYCOPERDON (Puffball, Bovist.)

Ein rundlicher Pilz, der mit einer gewöhnlich an der Spitze auffspringenden Rinde bedekt ist, und einen feinen Dunst oder Staub, in Gestalt des Rauchs, von sich läßt. Es sind drey Abtheilungen dieser Gattung; die erste hat keine Wurzel und findet sich unter der Erde; die zweyte hat eine Wurzel und ist parasitisch; die dritte hat eine Wurzel und wächst auf der Erde. I. stellt den *Lycoperdon Bovista* vor.

Zehnte Gattung. K. SPHAERIA (Kugelpilz.)

Ein Pilz, der zahlreiche kugelförmige oder längliche Blasen unter einigen Theilen der Oberfläche regelmäßig gestellt hat, die einen Dunst oder Staub von sich lassen. Es giebt zwey Abtheilungen der Kugelpilze: die erste gleicht den Blätterpilzen, wächst an der Erde, ist von weicher faßriger Substanz, hat eine beson-

besondere Wurzel, Wulst, Strunk) und Hut; die zweyte Abtheilung ist parasitisch, füzend oder gestielt, und ist gewöhnlich durchaus hart, hornartig oder holzig. Die Figuren bey K. stellen die *Sphaeria tuberculosa* und *agariciformis* vor, eine neue vier bis fünf Zoll lange Art mit knolliger, wulstiger Wurzel, Strunk und Hut. Dieses sonderbare Gewächs ist an seinem Orte genauer beschrieben.

Elfte Gattung. L. MUCOR (Multer, Schimmel.)

Ein Pilz, der aus einer rundlichen Blase besteht, die auf einem Faden steht, und zahlreiche an einem haarförmigen Behältnisse befestigte Saamen enthält. Bey Figur L. ist *Mucor mucedo* abgebildet, wie er auf einem Birnenstiel, woran noch ein kleines Stück der faulen Frucht hängt, wächst.

Diese wenigen Charaktere muß man sich ins Gedächtniß einprägen, um beym Anblik eines Pilzes selbst mit Gewisheit die Gattung, wohin er gehört, zu bestimmen. Die erste Gattung (*Agaricus*) ist sehr zahlreich, und die Arten haben unter sich eine große Aehnlichkeit, daher man nothwendig genau die Gestalt, das Gewebe, Zahl und Lage der Theile nach öfterer Beobachtung untersuchen muß, ehe sich ein sicher unterscheidendes Merkmal, was dieser und keiner andern Art eigen ist, entdecken läßt; weil man sonst mit Gewisheit die Art nicht bestimmen kann. Ich will gerade nicht behaupten, daß man ein besonderes Kennzeichen, das kein Pilz aufweisen kann, bey jeder Art gefunden hat, dies ist im strengsten Sinn

unmöglich; sondern die Unterscheidungsmerkmale machen, da sie von allen Theilen des Pilzes genommen werden, ein zusammenhängendes und verwickeltes Ganze aus. Findet sich ein Pilz, bey dem man zweifelt, ob er eine eigene Art oder Abart ist, so muß er sorgfältig mit demjenigen, von dem man glaubt, daß er abstammt sey, verglichen werden; und zeigt sich nun die Zahl, Lage, Gestalt der Theile, die Substanz und das Gewebe übereinstimmend; so kann man das zweifelhafte Gewächs als eine Abart ansehen, wenn es gleich in der Zeit des Wachsthums, Standort, Grösse, Farbe u. s. w. verschieden ist.

Wenn aber im Gegentheil zwey Pilze in der Farbe, Zeit, Boden, Standort, Grösse, Geruch, Geschmack u. s. w. übereinstimmen, und in einem einzigen wesentlichen Kennzeichen sich unterscheiden, so ist man darüber, ob sie Arten sind, noch nicht gewiß. Wir wollen zum Beyspiel einmal annehmen, der *Agaricus fimetarius* hätte einen aufrechten weissen Strunk, der auf einer knolligen Wurzel wächst, die mit keiner Wulst umgeben ist, so hätten wir den *Agaricus annulatus*. Denken wir uns ferner einen grossen weissen Hut, der an der Spitze braun, und hier und da mit weichen braunen Schuppen bedekt ist; denken wir uns noch einen weissen Ring und in der Jugend blafs-fleischfarbene Blätter, die nachher ihre Farbe ändern, so haben wir den *Agaricus annulatus* und *fimetarius*. Es findet sich also, ohne eine genaue Untersuchung, kein sicheres Kennzeichen für diese beyde Arten. Sie unterscheiden sich aber darin: daß der *Agaricus fimetarius* Blätter hat, die in einer einzigen Reihe gestellt sind, und sich alle vom Rande des Huts bis zur Spitze des Strunks

Strunks erstrecken; bey *Agaricus annulatus* stehn die Blätter in einer Reihe, sind aber von ungleicher Länge. Dieses einzige Kennzeichen, verbunden mit den Eigenthümlichkeiten, der Gestalt, des Standorts, der Größe, Dauer, des Geruchs, Geschmacks, der Farbe und Art des Hinwelkens ist allein hinreichend, Arten zu bestimmen. Wer mit Anwendung des Studiums und besonders nach richtig, an wildwachsenden Gewächsen gemachten Beobachtungen, auf dergleichen Charaktere achter, wird die Wissenschaft in den Unterscheidungsmerkmalen der Arten leicht und gewiß machen.

Zur Erklärung dessen, was ich unter Eigenthümlichkeiten der Gestalt u. s. w. verstehe, mag obiges Beyspiel noch einmal dienen; der Hut des *Agaricus fimetarius* ist in der Jugend eyförmig, wenn er ausgewachsen ist kegelförmig, und im Vergehn zerschlizt und zerfließend; der des *Agaricus annulatus* ist in der Jugend kugelrund, wenn er vollkommen ausgewachsen ist glockenförmig, und im Vergehn trocken. Die Blätter des *Agaricus fimetarius* verwandeln sich von der rothen in die schwarze Farbe, und zerfließen endlich in eine schwarze dintenartige Flüssigkeit; die vom *Agaricus annulatus* verändern ihre blafsbraune Farbe, und verdorren. Der *A. fimetarius* hat einen Ring, der so bald er seine Dienste gethan hat, verschwindet, bey *A. annulatus* bleibt er, nachdem er sich vom Hut getrennt hat, und sitzt bis zuletzt am Strunke.

Obige Beobachtungen mögen zur vorläufigen Kenntniss der Theile des *Agaricus* hinreichen, es sey mir nun erlaubt eine kurze und deutliche Erklärung

der über der Einleitung sich befindenden Figuren zu geben.

Erklärung der Kupferplatte.

- A. Stellt einen jungen senkrecht gespaltenen *Agaricus muscarius* vor, woraus man die Lage der Wurzel, des Stamms und Huts sieht, wenn er noch von der Wulst umgeben ist. Der Ring ist zurückgebogen, damit man die Lage der Blätter bemerkt. Fig. 1. die Wulst. Fig. 4. die Blätter.
- B. Derselbe Pilz etwas mehr ausgewachsen, damit man die Art, wie die Wulst Fig. 1. bey dem Wachsthum des Huts und des Strunks zerreißt, siehet.
- C. Zeigt den Ring Fig. 3. vom Strunk bis zum Rand des Huts unverlezt ausgedehnt, indem er die Stellen des letztern verrichtet. Fig. 2. der Hut.
- D. Zeigt den in Stücken zerrissenen am Strunk und Rand des Huts hängenden Ring. Beyspiele davon geben: *Agaricus pompatius* (a) *villosus*, *castaneus* etc.
- E. Stellt den Ring ohne zerrissen zu seyn und in seinem ganzen Umfang vom Hute getrennt vor, als bey *Agaricus muscarius* (b) *verrucosus* etc.
- F. Zeigt die ästigen zertheilten und halbgetheilten Blätter Fig. 4. die ihrer Länge nach an der Basis sich verengen, als beym *Agaricus Chantarella*, *infundibuliformis* (c) etc.
- H. Zeigt die Blätter in zwey Reihen gestellt, als bey *Agaricus muscarius* (d) und *politus*. Diese Ordnung

(a) Tab. 5. 42. 10.

(b) Tab. 27.

(c) Tab. 34.

(d) Tab. 27. 30.

nung findet sich nur bey wenigen englischen Blätterpilzen.

- I. Zeigt die Blätter in einer Reihe, die sich von der Spitze des Strunks bis zum Rand des Huts erstrecken, als beym *Agaricus integer* (a), *luridus*, *fimentarius* etc.

Die Blätter geben uns einige Kennzeichen, auf die man nothwendig bey Untersuchung der Arten achten muß. Bey einigen sind sie schmal (b) und enge, so daß sie die Unterfläche des Huts hohl machen; bey andern sind sie so eng, daß die Unterfläche davon ganz plan oder flach (c) wird. Bey andern sind sie breit und tief, so daß sie hervorragend oder glockenartig (d) werden. Bey einigen sind sie dünne, zahlreich (e) und sehr eng gestellt; bey andern groß und weitläufig (f); bey einigen hängt die erste Blattreihe durch eine breite Basis an der Spitze des Strunks (g), und wird nach dem Rande zu schmaler; bey andern sind die Blätter an der Basis breit und eingeschnitten, entweder hängen sie durch feine Striche (h) mit dem Strunk zusammen, oder sie sind davon getrennt. Bey einigen sind sie breit in der Mitte, und an beyden Enden schmal (i); bey andern schmal und spitzig an der Basis, und werden immer breiter, je näher sie dem Rande kommen, und sind dabey stumpf eingeschnitten (k). Diese Abweichung in der Bildung der Blätter ist sehr beständig, und sollte daher nicht bey Beschreibung der Arten vernachlässiget werden.

In

(a) Tab. 1. 25. 44.

(b) Tab. 3. 31. 40.

(c) Tab. 6. 36.

(d) Tab. 23. 27. 38.

(e) Tab. 25. 44.

(f) Tab. 28. 43.

(g) Tab. 3. 42.

(h) Tab. 6.

(i) Tab. 7. 28. 33.

(k) Tab. 38.

In der Gattung der Blätterpilze hat seit langer Zeit die größte Verwirrung geherrscht, woran hauptsächlich die kurzen und dunklen Beschreibungen, die man von ihnen gegeben hat, schuld sind; denn der unterscheidenden Theile sind so wenige, daß man auf alle besondere Umstände mit der größten Sorgfalt achten muß.

Bey der Beschreibung eines Blätterpilzes muß jeder Theil auf folgende Art genau beschrieben werden.

Bey der Wurzel sehe man, ob sie länglichrund, zwiebelartig, zusammengedrückt, oder von anderer Gestalt ist, man bemerke die Farbe und Festigkeit der Fasern, und was dazu gehört; ob die Wurzel einen oder mehrere Strunke hervorbringt, und wenn es mehrere sind, wie viel ihrer. Man sage an welchen Orten und zu welcher Jahreszeit sie wächst, merke an, ob sie eine Wulst hat, und wenn dergleichen gegenwärtig ist, ihre Größe, Gestalt, Gewebe, Farbe und Dauer, ob sie früher als andere Theile, und in welchem Alter des Pilzes, vergeht. Unter der Entstehung merke man die Dauer des Pilzes, ob er in dem Zeitraum weniger Stunden, in einem oder zwey Tage, oder in Wochen empor schießt und verschwindet.

Vom Strunke sage man, ob er aufrecht oder schief steht, wenn er schief ist, ob er regelmässig gekrümmt, ob er in verschiedener Richtung hin und her gebogen, ob er hart und fette ist, ob man ihn zwischen den Fingern drücken kann, oder ob er freywillig dem geringsten Drucke nachgiebt; ob er dicht und durchgehends von derselben Substanz oder innerhalb hohl ist; ob er sich leicht in Faden theilen läßt, oder in einer schwammigen

migen Substanz zerbröckelt, und nicht in Faden theilbar ist. Man sehe ferner wie dick, wie hoch, von welcher Farbe er innerhalb und ausserhalb ist.

Wenn ein Ring da ist sehe man in welchem Alter des Pilzes er zerbricht, von welcher Farbe und Substanz er ist, und ob er gänzlich verschwindet, oder einige Spuren zurückläßt.

Bey den Blättern, wovon schon vorher gehandelt ist, sage man, ob sie in ein, zwey oder drey Reihen stehn, wo sie breit oder schmal, häufig oder einzeln, dünn oder dik sind; ob sie durch dünne Striche mit dem Strunk zusammenhängen, oder durch eine breite Basis, oder ob sie den Strunk nicht berühren. Man bemerke die Farbe vom Anfang bis zuletzt, merke ferner an, ob sie eine milchende Flüssigkeit, wenn sie verletzt oder zerbrochen werden, geben, und von welchem Geschmack, Geruch und Farbe diese ist.

Beym Hute sehe man was für eine Gestalt er vom Anfange bis zuletzt hat; wie groß sein Durchmesser in seiner größten Vollkommenheit nach vollendetem Wachsthum ist; ob er am Rande hin und her gebogen, wellenförmig oder rund um eingeschrumpft, oder regelmässig und eben ist. Man merke ferner an, ob er auf der Oberfläche glatt und eben oder runzlicht ist, ob er Schuppen oder andere Ungleichheiten hat, und ob diese auf dem Hute entstehn, oder von andern Substanzen herkommen, ob sie vermittelt eines klebrigen Wesens oder auf andere Art festhängen, und wie die Farbe dieser Ungleichheiten beschaffen ist. Wenn die Oberfläche glatt ist, bemerke man, ob sie klebrig oder trocken ist, ob sie sich wie Tuch, Seide, Samt, Leder, Perga-

Pergament oder andere Dinge anfühlen läßt. Man sehe ob der Hut starkes Fleisch hat oder nicht, ob diese Substanz hart und brüchig ist, und ob sie im Vergehn sich auflöst oder verwelkt; auch müssen die Veränderungen der Farbe auf der Oberfläche vom ersten Entstehn, bis zum letzten Augenblick des Vergehns angemerkt werden.

Vormals glaubte man, daß die Gewächse, welche die Ordnung der Pilze nun ausmachen, durch die *generatio aequivoca*, das ist, durch ein Spiel der Natur, durch Fäulniß, oder durch Hülfe des Ungefährs entstünden, aber nun ist ihre Entstehung durch Saamen aus der Mutterpflanze allgemein bekannt, wie dieses MICHELII beweiset, in seinem Werke: *Nova plantarum genera. Florent. 1729. fol.* mit vielen schönen Kupfern. DILLENIIUS in dessen *Catalogus plantarum sponte circa Gissam nascentium. Francof. 1719. 8vo.* GLEDITSCH in seinem *Methodus fungorum. Berol. 1753. 8vo.* BATTARA in seiner *Fungorum agri ariminensis Historia. Rimini 1755. 4to*; aber vor allen andern der scharfsinnige HEDWIG, in dessen Werk *Historia generationis et fructificationis plantarum Cryptogamicarum. Petrop. 1784. 4to.* Er hat vermittelst des Microscops über den Streit des Daseyns der Staubfäden und Griffel, oder der männlichen und weiblichen Begattungsorgane entschieden, daß sie eben so vollkommen regelmäßig und zur Hervorbringung des Saamens tüchtig sind, als bey andern Gewächsen, wo man sie deutlich sehen kann. Diese Beobachtungen hat er mit selbst entworfenen illuminirten Figuren erläutert. Man sehe dessen Werk, Platte 34. 35. 36. 37. von Figur 195. bis 214.

Ueber

Ueber die Beständigkeit des Standorts habe ich folgende Bemerkungen gemacht: der *Agaricus integer*, *villosus*, *purpureus*, etc. *Boletus luteus*, und *bovinus*; *Clathrus nudus* und *denudatus* habe ich in den verschiedenen ihnen eigenen Jahreszeiten beständig an ein und derselben Stelle wachsen sehn. Im Gegentheil wuchs der *Agaricus elephantinus* im October 1786. häufig zu Schroggs und andern Wäldern um Halifax; im Jahre 1787 habe ich aber nicht mehr denn ein bis zwey Stück finden können.

Im Jahre 1785 war die *Peziza cornucopioides* an einem Fleck des letztgenannten Waldes sehr häufig, aber nun wächst sie nicht mehr daselbst.

Im September 1777. wuchs die *Helvella mitra* in der Nachbarschaft in verschiedenen Wäldern, Hecken, unter Bäumen, auf Triften, und Wiesen häufig. Nach der Zeit, in einem Zeitraum von 10 Jahren, ob ich gleich nicht nachgelassen habe, regelmässig darnach zu suchen, habe ich nicht mehr denn drey oder vier Stück dieses seltenen Gewächses gefunden.

Diese Beobachtungen bringen mich auf andere gleicher Art, die ich über verschiedene Insekten gemacht habe. Zum Beyspiel war im Jahre 1780. *Papilio Cardui* um Halifax so häufig, daß fast kein Stück Land ohne ihn gefunden wurde. Auf den Aeckern blühte *Scabiosa succisa* und *Trifolium pratense*, und es war ein leichtes 10 bis 15 Stück mit einem gewöhnlichen Netze in ein oder zwey Stunden zu fangen. Seit der Zeit aber und zehn Jahr vorher, war dies Insekt in allen Theilen von Yorkshire sehr selten gesehn worden. Aehnliche Bemerkungen, nur im geringern Grade

Grade habe ich bey den Insekten: *Papilio atalanta*, *Phalaena meticulosa* u. f. w. und bey einigen Vögeln, als *Lanius Collurio*, *Loxia recurvirostra*, *Turdus torquatus* etc. gemacht.

Einige Pilze sind perennirend und bleibend, als *Sphaeria tuberculosa*, andere, ob sie schon vergehn, und jährlich verwelken, haben eine bleibende oder perennirende Wurzel, wie *Sphaeria Hypoxylon*. Den *Phallus impudicus*, ein hier seltener Pilz, habe ich drey nach einander folgende Jahre auf derselben handbreiten Erde wachsen sehen, wo ich ihn im ersten und zweyten Jahre mit den Wurzelfasern gesammelt habe. Seine Zeit ist im October.

(Die Fortsetzung im zweyten Theile.)

Der zweyte Theil wird die übrigen Arten des *Agaricus* und die drey folgenden Gattungen *Boletus*, *Hydnum* und *Phallus* enthalten. Der dritte wird von den sieben übrigen Gattungen als *Clathrus*, *Helvella*, *Peziza*, *Clavaria*, *Lycoperdon*, *Sphaeria* und *Mucor* handeln. Verschiedene von diesen sind klein, und ich werde daher mehrere auf einer Platte abbilden.

Geschichte
der
um Halifax wachsenden
Blätterpilze.

- I. *AGARICUS* integer; *stipitatus lamellis omnibus aequalibus*. Sp. Pl. 1640. *Agaricus stipitatus, pileo convexiusculo viscido purpureo, lamellis omnibus aequalibus albis*. Hudf angl. 610. 4. *Battar. fung. tab. 15. fig. E.* *Agaricus sanguineus*. Bulliard tab. 11. fig. 10. an *Agaricus bifidus* Ejusdem? *) *Schaeffer tab. 15. 16. 92. 93. 94.*

Ganzer Blätterpilz.

Tab. I.

Die Wurzel ist etwas unregelmässig aufgeschwollen, und macht am Strunke ein stumpfes Ende; sie ist feste und von gleichförmiger bröcklicher Substanz, und treibt einige kurze Fasern, die allein das ganze Gewächs aufrecht erhalten.

Der

*) *Agaricus bifidus* Bulliard ist vom *Agaricus integer* darin verschieden, daß er von der Entstehung an grünlichbraun ist, daß er einen hohlen Strunk und an der Spitze zweytheilige Blättchen hat. Anmerk. des Ueberf.

Der runde aufrechte feste Strunk hat eine bröcklichte schwammigte Substanz, die Dicke eines Daums und die Höhe von zwey oder drey Zoll. Sowohl innerhalb als ausserhalb ist er weiss, ohne Samenhaut.

Die Blättchen unter dem Hute laufen vom Strunk bis an dem Rande ununterbrochen regelmässig in einer geraden Linie fort; demohngeachtet aber sind doch zuweilen einige nur halb so weit sich erstreckende dazwischen. Sie sind beständig von einer reinen weissen Farbe; in der Jugend zart, und werden von den nackten Schnecken begierig verzehrt.

Der glatte Hut ist während der Jugend kugelförmig und mit einem Schleim bedekt. (Das Gummi, oder die klebrige Flüssigkeit, die er von sich giebt, gleicht dem Firniss auf der Oberfläche einiger Blätterpilze.) Wenn er seine Vollkommenheit erreicht hat ist er wagerecht, glatt, flach, zuweilen weiss, öfter, besonders am Rande karmosin, fleischfarben oder purpurroth gefärbt, was sich beym Vergehn desselben in ein schmutziges Blau oder Grün verwandelt. Der Durchmesser des Huts ist zwey bis vier Zoll, er besteht aus dickem schwammigten bröcklichten weissen Fleische, was sich zuletzt in eine dicke braune Gallerte auflöst.

Er wächst in allen Gehölzen um Halifax vom August bis November in grosser Menge.]

2. *AGARICUS* latus; *stipitatus pileo convexo fusco, lamellis trifidis latissimis carneo pallidis. Agaricus lividus. Bulliard tab. 382.*

Breiter Blätterpilz.

Tab. II.

Die mittelmäßig dicke Wurzel hat einige Aehnlichkeit mit einer Zwiebel, wenn man sie zwischen den Fingern drückt, ist sie hart und feste; innerhalb aber weiß, trocken und bröcklicht; Auf der Außenseite ist sie mit unzählig hervorkommenden Fasern bedeckt, und wenn man sie einsammelt, ist sie unten mit Schimmel bedeckt, worauf sie gewachsen ist. Sie bringt nur einen einzigen Pilz hervor und hat keine Wulst (*Volva*).

Der Strunk ist rund, aufrecht, fest, innerhalb dicht, und leicht in feine glänzend, seidenartige Fäden zertheilbar; er hat die Dicke eines Mittelfingers, und ist vier Zoll hoch. Ausserhalb ist er schmutzig weiß, innerhalb glänzend weiß, und hat keine Samenhaut.

Die Blättchen stehn zu dreyen, einem breiten, etwas längern und einem ganz langen beysammen, (wie der Durchschnitt des Pilzes auf unserer Platte zeigt). Sie sind zahlreich, durchsichtig, biegsam, weiß, und matt mit einer Art von dunkler Fleischfarbe überzogen.

Der Hut hat vier bis sieben Zoll im Durchmesser, ist glatt, trocken, wie gleichförmiges feines Tuch anzufühlen, und hat eine bräunliche Mausfarbe. Das Fleisch ist schwammig, bröcklicht und schön weiß.

Vom *Agaricus integer* ist er durch die dreyfachstehenden Blättchen, vom *A. muscarius* und *A. annu-*

latus dadurch, daß er weder Wulst noch Ring hat, hinlänglich unterschieden.

Er wächst auf alten Holzhaufen und faulen Sägespänen im September und October.

3. *AGARICUS lactifluus; stipitatus, pileo carneo lactescente, lamellis rufis, stipite longo carneo.*
Sp. Pl. 1641. Hudf. angl. 614. Fl. Scot. 1012.
Schaef. fung. tab. 73. Bulliard Pl. 282. Agaricus lactifluus dulcis. Bulliard Pl. 224. fig. A. Schaef. tab. 5.

Milchender Blätterpilz.

Tab. III.

Die Wurzel ist dick, hart, rund, braun, und auf ihrer ganzen Fläche mit kurzen bräunlichen Fasern besetzt; sie bringt nur einen Pilz hervor, und ist mit keiner Wulst umgeben.

Der Strunk ist rund, hart und feste, gemeiniglich schief oder gekrümmt, von der Dicke eines kleinen Fingers und drey Zoll hoch. Innerhalb ist er weiß, außerhalb von einem blassen röthlich Braun. Er hat keine Samenhaut.

Die Blättchen stehn in drey Reihen, sind schmal, gewölbt, zahlreich, zerbrechlich, und laufen wie schmale Striche am Strunk herab. Jung sind sie weiß, nachher blaßröthlich braun; wenn man sie verwundet oder zerbricht, so kommen runde Tropfen einer weißen Milch hervor, die von milden Geschmake sind.

Der Hut ist anfangs gewölbt, hernach wagerecht, und zuletzt trichterförmig, aber bey allen diesen Ver-
 ände-

änderungen ist der Rand von Anfang bis zu Ende umgebogen. Auf der Oberfläche ist er trocken, glatt und eben wie Tuch anzufühlen; dabey dunkel zimmetbraun und zwey bis vier Zoll im Durchmesser. Das Fleisch ist trocken und zerbrechlich.

Er wächst vom August bis November häufig in den Wäldern um Halifax.

4. *AGARICUS denticulatus; stipitatus, stipite purpureo livido, lamellis margine dentatis, stipite fistuloso. Agaricus amethystinus. Bulliard Pl. 198. fig. F. C.*

Gezählter Blätterpilz.

Tab. IV. Fig. I.

Die Wurzel ist hart, schief, braun, mit kurzen Fasern bedeckt, und ohne Wulst.

Der Strunk hat die Dicke eines Gänsekiels, ist hohl, innerhalb durchsichtig, biegsam, zähe und leicht in seidenartige Faden zertheilbar. Er ist von ächter blaßbrauner Farbe, zwey bis drey Zoll hoch, und hat keine Samenhaut.

Die Blättchen stehn zu dreyen beysammen, sind tief und hängen mit ihrer Basis am Strunk fest. Sie sind von einander entfernt, dünne, durchsichtig, blaßblau mit wäsrigt roth vermischt, und längst dem Rande mit deutlich sichtbaren rothfarbenen Zähnen besetzt, (wie *Fig. A.* zeigt). Diese Zähne gleichen den männlichen Befruchtungstheilen, die der scharfsinnige Hedwig in seiner *Theoria pl. Crypt. p. 16. 2. tab. 32. fig. 196. 197.* vorgestellt hat.

Der Hut ist halb kugelförmig, zwey Zoll im Durchmesser, etwas abwärts gebogen, und am Rande gestreift, schoen blau, purpurfarbig, fast ohne Fleisch und von wässrigten Bestandtheilen. Im Alter löset er sich auf.

Wächst nicht häufig in den Wäldern bey Halifax. Der hier beschriebene wuchs den roten September 1787. zu Stump-Wood bey Northwram.

5. *AGARICUS eburneus; stipitatus, pileo plano, lamellis bifidis, stipite, lamellis et pileo albo. Agar. eburneus. Bulliard. Pl. 118. *)*

Elfenbein Blätterpilz.

Tab. IV. Fig. 2.

Der ganze Pilz hat eine reine weisse Farbe, ist durchsichtig, und sieht aus als wäre er von Elfenbein gemacht.

Wächst im September zwischen Gras auf Wiesen. Die hier abgebildeten sind bey Stannary-Lame zwischen dem Grafe unter Rüsterbäumen im September 1787. gesammelt.

*) *Agaricus eburneus Bulliard* und *Boltons* haben nichts als die weisse Farbe mit einander gemein, sind aber übrigens wie Tag und Nacht verschieden. Anm. d. Uebers.

6. *AGARICUS pomposus; stipitatus, pileo rotundo coccineo, lamellis olivaceis, stipite inaequali. Agar. hybridus. Buillard. pl. 398. Schaeff. tab. 49. Flor. Dan. tab. 890. Hedw. Th. Crypt. tab. 34. Buxbaum Cent. 4. tab. 34.*

Prächtiger Blätterpilz.

Tab. V.

Die Wurzel ist das harte spitze Ende des Strunks mit feinen Fasern von weißgrauer Farbe bedeckt, und hat keine Wulst.

Der Strunk ist drey oder vier Zoll hoch, oben dick, nach der Wurzel zu dünne, öfter unregelmäßig gebogen, oben blaßgelb, an der Wurzel braun, und läßt sich leicht in gelbe seidenartige Faden theilen.

Die Samenhaut ist bleichgelb, zerreißt wie ein zartes Spinnengewebe, oder die feinste glänzende Seide. Sie verschwindet gänzlich ehe der Pilz hinwelkt.

Die Blättchen stehn in drey Reihen, sind schmal, dünne, zahlreich und zart; wenn sie jung sind sehn sie bleichgelb aus, daß sich nachher ins olivenfarbige verwandelt. Sie hängen mit dem Strunke durch feine Streifen zusammen.

Der Hut hat zwey oder drey Zoll im Durchmesser, ist rund um den Rand abwärts gebogen. Dieser ist gelb, verliert sich aber nach dem Mittelpunkt zu ins pomeranzenfarbige, der Mittelpunkt selbst ist tief pomeranzenfarbig oder scharlachroth. Das Fleisch ist dick, zerbrechlich und bleichgelb.

Wächst im Sept. und Octob. häufig um Halifax.

7. *AGARICUS repandus; stipitatus, pileo repando semibellucido, lamellis trifidis carneo-pallidis, stipite fistuloso albo. Agar. dryophyllus. Bulliard pl. 434. fig. E. F.*

Ausgebreiteter Blätterpilz.

Tab. VI.

Die Wurzel ist an der Spitze länglich rund mit wenigen krummen harten Wurzelfasern, die ein oder zwey Zoll lang sind. Sie hat keine Wulst.

Der Strunk ist silberglänzend weiß, unten dick, allmählig nach oben dünner, zuweilen etwas gedreht, und auf der Oberfläche ungleich. Er ist fünf Zoll hoch, hohl, und läßt sich leicht in dünne weißglänzende Fäden theilen; Er hat keine Samenhaut.

Die Blättchen stehn in drey Reihen, sind tief, von einander entfernt, und endigen sich in eine breite Basis, die keinen Zusammenhang mit dem Strunke hat. Sie sind zart, weich, biegsam, und weiß mit matter Fleischfarbe vermischt.

Der Hut ist anfangs gewölbt, wenn er seine Vollkommenheit erreicht hat, wagerecht, am Rande ausgebogen; Er hat vier bis fünf Zoll im Durchmesser, ist schmutzig weiß, zart, wässerig und ohne Fleisch.

Wächst im August und September, in schattigen Wäldern bey Halifax.

8. *AGARICUS cristatus; stipitatus, pileo lacero plumoso, lamellis trifidis, stipite fistuloso. Agar. sylvaticus. Schaeff. tab. 242. Battarra tab. 7. fig. C.*

Befiederter Blätterpilz.

Tab. VII.

Die Wurzel ist rund, hart und braun, von weichen, rauhen, braunen Fasern umgeben, die in einem grauen Schimmel verwickelt sind; sie hat keine Wulst.

Der Strunk ist rund, hohl, glatt, zwey Zoll hoch, so dick wie eine Entenfeder, blafsbräunlich, und läßt sich leicht innerhalb in silberglänzende Fasern zertheilen.

Die Samenhaut ist weifs, zart, zerbrechlich, und vergeht wenn der Pilz noch jung ist.

Die Blättchen stehn in drey Reihen, sind weifs, zart, am breitesten an der Basis, und hängen nicht am Strunk fest.

Der Hut ist anfangs kegelförmig, wird hernach wagerecht, am Rande zerschlitzt, hat zwey Zoll im Durchmesser, und ist von weicher silberartiger Substanz. Die Grundfarbe ist fahl milchweifs, mit kurzen röthlichbraunen Büscheln dicht besetzt, die keine Ueberbleibsel der Wulst sind, sondern mit dem Hute selbst entstehn.

Wächst sparsam in Gärten. Dieser wuchs den 15ten September 1787. zu Wartey im Garten des Esq. J. Cook.

9. *AGARICUS cornucopioides; stipitatus, pileo lobato, lamellis trifidis decurrentibus, stipite tortuoso. Agaricus mutabilis. Schaeff. tab. 9, degener. Ibid. 243. Battarra tab. 18. H. Tab. 20. B.*

Gedrehter Blätterpilz.

Tab. VIII.

Die Wurzel ist zähe, unregelmässig, stark gedreht, und von zahlreichen wolligen röthbraunen Fasern umgeben, ein bis zwey Zoll stark, und in verschiedene flachgedrehte, gefurchte, schwarzbraune, zähe, elastische, lederartige Strunke zertheilt. Nach oben zu sind die Strunke weitläufiger und mehr sichtbar gedreht, mit Adern oder Nerven; diese Adern oder Nerven sind Fortsetzungen von den herunterlaufenden Blättchen. Aus einer Wurzel wachsen vier bis fünf dunkelbraune Strunke zu einer Höhe von vier bis fünf Zoll.

Die Blättchen sind weitläufig, schmal, zähe, matt rothbraun, drey bis vier beyammen, und laufen sehr deutlich längst dem Stamme bis nach der Wurzel zu.

Der drey Zoll breite Hut ist auf einer besondern nicht hässlichen Art eingeschnitten. Der Einschnitte sind vier bis fünfe, die am Rande wellenförmig und kraus, dünne, ohne Fleisch, zähe, elastisch und dunkelzimmtbraun sind.

Er wächst nicht häufig in schattigen Wäldern um Halifax. Der hier abgebildete Pilz ist den 3ten September 1787. in dem Wäldchen beym Mayerhofe Brakenbed bey Ovenden gesammelt.

IO. AGARICUS deliciosus; stipitatus, pileo testaceo, succo lutescente. Sp. Pl. 1641. Hudf. angl. 613. Battar. fung. tab. 16. fig. H. Agaricus rubescens. Schaeffer tab. 73.

Oranger Blätterpilz.

Tab. IX.

Die Wurzel macht das runde Ende des Stammes aus, sie ist hart mit zahlreichen braunen rauhen Fasern, wenn man sie aus der Erde nimmt hat sie eine Menge Schimmel. Eine Wulst läßt sich bey ihr nicht wahrnehmen.

Der Strunk ist hart, gekrümmt, zerbrechlich, von der Dicke einer Schwansfeder, und zwey Zoll hoch; innerhalb ist er weiß, bröckligt, aber nicht in Fasern zertheilbar, wenn er alt wird hohl. Er hat keine Samenhaut.

Die Blättchen sind dünn, schmal, in drey Reihen; die zweyte und dritte Reihe ist nicht immer gleich lang. Zerbricht man diese Blättchen so fließen Tropfen eines gelben Milchsafts heraus, der gewöhnlich milde und krautartig schmeckt; nur wenn der Pilz jung ist, hat er etwas scharfes.

Der Hut ist um den Rand etwas wellenförmig, jung zurückgebogen, hernach wagerecht, und zuletzt in der Mitte nabelförmig, dieses entsteht aber nicht vom Rande, sondern von dem trichterförmigen Bau desselben. Beydes, der Hut und Strunk, sind fein glän-

glänzend orange. Beym Vergehn wird er braun und löset sich ganz auf.

Er wächst im October bey Ramsden und mehreren andern Wäldern um Halifax.

Er unterscheidet sich vom *Agaricus lactifluus* durch die scharlach oder orange Farbe, durch die gelbe Milch, die kleinere Gestalt, und daß er nicht ganz trichterförmig ist. *)

*) Boltons *Agaricus deliciosus* scheint etwas von dem Linneischen, welches der Reizker ist, verschieden zu seyn; doch ist er nur bloß in der Farbe und Gröfse unterschieden. Es giebt einige Pilze, die mit dem Reizker viele Verwandtschaft haben, aber nicht genießbar sind. Daher ist es nicht unwichtig diesen genauer kennen zu lernen. Die besten Kennzeichen des Reizkers sind: daß er eine gelbröthliche Milch beym Zerkratzen der Blättchen ausfließen läßt, daß der Hut, der ungefähr noch einmal so groß, als der hier abgebildet ist, eine etwas mattere ins gelbliche spielende Farbe hat, und mit matten concentrischen Strichen durchzogen ist, und endlich, daß die Blättchen röthlichgelb sind. Anm. d. Uebersf.

II. *AGARICUS castaneus; stipitatus, pileo subconico castaneo, lamellis trifidis, stipite albo fistuloso, cortina alba. Agaricus cereolus. Schaeff. tab. 51.*

Kastanienbrauner Blätterpilz.

Tab. X.

Die Wurzel ist klein, unregelmässig, rundlich zwiebelartig, fest, und hat einige harte braune Fasern. Sie ist mit keiner Wulst umgeben, und bringt nur einen Pilz hervor.

Der Strunk ist cylindrisch, weiss, so dick als ein Gänsekiel, hohl, mit einer engen Höhlung, fest, elastisch, und leicht in feine silberglänzende Fasern theilbar. Er hat die Höhe von drey Zoll.

Die Samenhaut ist weiss, dünne, zart, zerreißt vom Mittelpunkt aus, und hängt eine kurze Zeit um den Rand des Huts, alsdann verschwindet sie, ohne einen Ring um den Stamm zu bilden.

Der Hut ist erstlich kegelförmig, darauf stumpf zugespitzt, dann wird er halbkugelförmig, und zuletzt ganz flach. Die Oberfläche ist glatt und schön glänzend kastanienbraun.

Die Blättchen stehn in drey Reihen, sind sehr kurz, und wenn die Pflanze jung ist braun, nachher von gelbröthlicher Farbe und dünnen zarten Gewebe.

Es ist eine seltene Art, die ich nur an zwey oder drey Orten, besonders bey Ovenden in dem Wäldchen Bracken Bed Wood genannt, gesehen habe. Dasselbst sind im October 1786. die hier abgebildeten und beschriebenen Pilze gesammelt.

12. *AGARICUS membranaceus; stipitatus, pileo hemisphaerico membranaceo albido, lamellis trifidis remotis pallidis, stipite albido fistuloso. Agaricus farinulentus. Schaeff. tab. 205. Fl. Dan. tab. 1008.*

Häutiger Blätterpilz.

Tab. XI.

Die Wurzel besteht aus zahlreichen rauhen Fasern, die das untere weiche schwammigte Ende des Strunks besetzen, und ist ohne Wulst.

Der Strunk ist weiß, hohl, dünne, und leicht in feine Fasern theilbar. Er ist von der Dicke eines Schwanenkiels, und zwey oder drey Zoll hoch, ohne Samenhaut.

Die Blättchen sind weiß, dünne, tief, entfernt von einander, weich, biegsam, und sehr zart; nachher färben sie sich schwach röthlichbraun, und verwandeln sich beym Hinwelken in tiefes schwarz.

Der halbkugelförmige weiße Hut besteht aus einer dünnen durchsichtigen Haut, die zuweilen um den Rand etwas wellenförmig und beständig mehr oder wenig heruntergebogen ist.

Er wächst in Wäldern an schattigen Orten auf faulen Wurzeln umgefallener Eichen an verschiedenen Stellen um Halifax.

Der vollkommene Pilz ist leicht, dünne, trocken, und hat von Ansehn und Gefühl mit feinem Goldschläger-Papier viel ähnliches. Es ist ein seltenes Gewächs.

13. *AGARICUS caeruleus; stipitatus, pileo hemisphaerico rugoso, lamellis trifidis albidis, stipite albo. Sterbeeck, Tab. 2. Fig. G. Tab. 5. Fig. C.*

Blauer Blätterpilz.

Tab. XII.

Die Wurzel macht das unregelmässig zusammengedrückte Ende, oder vielmehr den Ursprung des Strunks aus, sie hat zahlreiche feine graue rauhe Fasern, und keine Wulst.

Der Strunk ist aufrecht, rund, hart und fest, von der Dicke eines Schwanenkiels, und drey Zoll hoch; ist schmutzigweiß ohne Samenhaut.

Die Blättchen stehn in drey Reihen, sind weiß, dick, zerbrechlich, schmal, und hängen mit ihrer Basis am Strunke fest.

Der halbkugelförmige Hut ist zwey oder drey Zoll im Durchmesser, grünblau und trocken. Er fühlt sich wie wollnes Tuch an, ist fest und hart, aber doch sehr zerbrechlich. Das Fleisch ist weiß und dick.

Er ist den 16ten August 1786 im Walde bey Wheatly gesammelt und wie in diesem Jahre 1787 im August.

14. *AGARICUS irregularis; stipitatus, pileo fusco lobato undulato, lamellis trifidis profundis carneo pallidis, stipite fistuloso griseo. Agaricus castaneus Bulliard. Tab. 268.*

Unregelmässiger Blätterpilz.

Tab. XIII.

Dieses Pilzes Wurzel, so wie bey den meisten, besteht in dem harten abgestutzten Ende des Strunks, hat eine Menge grauer Fasern, von wolligen oder schimmelartigen Bestandtheilen, und keine Wulst.

Der Strunk ist rund, glatt, hohl, fahlgrau, und leicht in dünne Faden zu theilen.

Die Samenhaut ist grünlich weifs, dünne, von lichtem oder schimmelartigen Gewebe; Sie zerbricht und verschwindet gänzlich gleich nachher wenn der Pilz über der Erde erscheint.

Die Blätter stehn in drey Reihen, sind tief, entfernt, zähe, biegsam und blaßdunkel fleischfarben.

Der Hut ist schmutzig rothbraun, mit einem Schleim überzogen, zwey Zoll breit, lappig, wellenförmig und unregelmässig runzlicht; wenn er jung ist unregelmässig um den Rand abwärts gebogen, aber zu aller Zeit zugespitzt, oder in der Mitte erhoben.

Er wächst im August und September auf trocknen unfruchtbaren Triften und Wiesengrund in grosser Menge um Halifax.

15. *AGARICUS ferratus; stipitatus, pileo campanulato fusco viscido, lamellis trifidis albis, stipite fistuloso albo. Agar. xerampelinus. Schaeffer Tab. 214. 215. variet. monstrosa. A. giganteus, Tab. 84. fungus antiquus, Tab. 254. fungus junior.*

Gefägter Blätterpilz.

Tab. XIV.

Die Wurzel ist das stumpfe harte Ende des Strunks, sie ist zerbrechlich, scheint ohne sichtbare Fasern am Boden fest zu sitzen; und hat keine Wulst.

Der Strunk ist rund, aufrecht, hart, fest, eines Daums dick, drey Zoll lang, und dunkel goldfarben; innerhalb ist er bleichgelb, zerbrechlich, aber nicht in Fasern theilbar, er hat keine Samenhaut.

Die Blättchen stehn in drey Reihen, sind sehr entfernt, stark, dick, zerbrechlich, und hängen mit dem Strunke durch schmale Striche zusammen; sie sind schön goldgelb, und durch sichtbare braune Sägezähne am Rande merkwürdig.

Der Hut ist kuglicht, drey Zoll breit, frisch purpurroth, weich, und fühlt sich wie feines wollnes Tuch an, da man doch nichts rauhes bemerkt. Das Fleisch ist dick, zerbrechlich und weiß. Der ganze Pilz löst sich nach dem dritten Tage seiner Entwicklung in eine braune ekelhafte Gallerte auf.

Er ist selten und wächst in Wäldern. Der hier abgebildete fand sich in der Pflanzung zu Bramham bey Leeds; er wuchs den 28. August 1786 unter Bäumen linker Hand, wenn man in den Park den Fußsteig von Keddow-Lane-Head hineintritt.

16. *AGARICUS concinnus; stipitatus, pileo campanulato fusco viscido, lamellis trifidis albis, stipite fistuloso albo. Agaricus cervinus. Schaeffer, Tab. 10.*

Zierlicher Blätterpilz.

Tab. XV.

Die Wurzel ist etwas aufgeschwollen, gemeiniglich zusammengedrückt, oder von unregelmässiger Gestalt, sie hat wenige Fasern und ist mit keiner Wulst umgeben.

Der Strunk ist so dick als ein Gänsekiel, weiss, hohl, zart, zwey oder drey Zoll hoch und ohne Samenhaut.

Die Blättchen stehn in drey Reihen, sind zahlreich, tief, dünne, biegsam, dichte und schön beyfammen gestellt; von Farbe weiss wie der Strunk.

Der Hut ist dunkel mausebraun, jung glockenförmig und mit einer schlüpfrig klebrigten Flüssigkeit überzogen; alt wird er trocken, und mehr ausgedehnt, bekommt aber nie eine wagerechte Figur. Das Fleisch ist dünne und weiss, löset sich beym Vergehn in eine dicke braune Gallerte auf.

Wächst an vielen Orten in verschiedenen Wäldern um Halifax. Den hier abgebildeten habe ich den 23. September 1786. bey Birks oder Bürks gesammelt.

17. *AGARICUS elasticus; stipitatus, pileo convexo ferrugineo, lamellis trifidis remotis rigidis, cortina elastica albida, stipite inaequali. Agar. incertus. Schaeffer, Tab. 62. Battarra, Tab. 11. fig. 3.*

Elastischer Blätterpilz.

Tab. XVI.

Die Wurzel ist hart, knolligt, mit zahlreichen braunen Fasern, die das Gewächs auf dem Boden festhalten; sie bringt mehrere Pilze hervor und hat keine Wulst.

Der Strunk ist in der Dicke ungleich, am dicksten an der Wurzel und allmählig aufwärts keilförmig; er ist dicht, fest, elastisch, rothbraun oder rufsfarben, innerhalb weiß, und leicht in dünne Faden oder Fasern theilbar.

Die Samenhaut ist mattweiß, zähe, reißt sich vom Umfange des Huts los, und bleibt mehrere Tage an der Spitze des Strunks gleich einer groben kleinen Manschette hängen. *)

Die Blättchen stehn in drey Reihen, sind dick, zähe, entfernt, schmutzig weiß, und hängen durch schmale Striche mit dem Stamm zusammen.

Der Hut ist rund, einen Zoll breit, braunruss- oder rothfarben, von Ansehn und Gefühl wie grobes wollnes Tuch, und etwas rauh beym Berühren. Das Fleisch ist weiß, schwammig, elastisch und von nicht unangenehmen Geschmack. Der ganze Pilz ist zähe, lederartig, und im Vergehn wird er trocken und welk.

Findet sich auf trockenen unfruchtbaren Boden unter Eichbäumen im October. Dieser wuchs im October 1786 im Park zu Fixby unter Eichen.

*) Der Verfasser belegt mit dem Namen *curtain*, den ich Samenhaut übersetze, zwey in Rücksicht des Orts wo sie befestigt sind, verschiedene Theile, nemlich: den Ring, und die Samenhaut; s. die Vorrede. Anmerk. des Uebersetzers.

18. *AGARICUS umbilicatus; stipitatus, pileo lamellis et stipite albido, tota planta coriacea. Agar. umbilicatus. Bull. 411. fig. 2. Schaeff. Tab. 39. 207. 256.*

Nabelförmiger Blätterpilz.

Tab. XVII.

Die Wurzel ist ein kleiner harter Knoll, von der Grösse einer kleinen Erbse, braun, und mit einer grossen Menge kurzer, haarförmiger, grauer Fasern bedeckt; sie hat keine Wulst.

Der Strunk ist rund, walzenförmig, so dick als eine Entenfeder, drey Zoll hoch, mattweiss, fest, dicht, zähe und elastisch; aber spaltet sich leicht von einem Ende zum andern in weisse elastisch schimmernde Fäden. Er hat keine Samenhaut.

Die Blättchen stehn in drey Reihen, sind viel breiter als bey andern, entfernt, weiss, zähe und biegsam.

Der Hut ist anfangs rund, nachher wird er wagerecht und in der Mitte eingedrückt, mit einer Höhlung, die einem Nabel ähnlich sieht; er ist ein oder zwey Zoll breit, weiss, glatt, zähe und elastisch. Der Pilz hat einen schnellen Wachsthum, denn er vergeht in einer Woche; beym Vergehn wird er gelblichbraun und zerfliesst gänzlich.

Wächst vom Julius bis October in Schonungen, besonders unter Tannen oder Lerchenbäumen. Er findet sich häufig in den Pflanzungen um Fixby-Hall, die dem Esq. T. Thornhill gehören. Ebengenannte reiche und ausgedehnte Pflanzungen um diesen ländlichen und schönen Sommeraufenthalt, haben mir verschiedene besondere und neue Arten von brittischen Pilzen verschafft.

19. *AGARICUS confertus; stipitatus, pileo conico, albido, acuminato, lamellis fusco-pallidis, stipite numeroso albido. Ag. digitaliformis. Bulliard 22. *)*

Traubichter Blätterpilz.

Tab. XVIII.

Die Wurzel ist ein unregelmässiger zäher harter Klumpen mit kurzen zahlreichen grauen Fasern besetzt, sie hat keine Wulst und bringt mehrere Pilze hervor.

Der weisse trockene Strunk wird nach oben zu fast unmerklich dünner, ist von der Dicke einer Schwalbenfeder, zwey Zoll hoch, von trockenen hellglänzenden Bestandtheilen, niemals hohl. Er hat eine weisse flohrartige Samenhaut, die dann nur sichtbar ist, wenn der Hut eben aus der Erde kommt.

Die Blättchen stehn in einer Reihe, sie erstrecken sich vom Rande des Huts ununterbrochen nach der Spitze des Strunks, sind enge zusammen gestellt, dünn, zart und weiss mit blassem mattbraun vermischt.

Der Hut ist kegelförmig, stark, zugespitzt, er ist glatt, weiss, an der Spitze gelblichbraun, und von leichtern, wolligen Bestandtheilen. Der breiteste misst einen Zoll; beym Vergehn wird er welk, und weichem Papier nicht unähnlich.

Er wächst zwischen Borke in Badstuben. Der hier abgebildete und beschriebene wuchs im Ananas-Hause des Esq. J. Caygill zu Halifax im November 1785.

*) *Bulliards Agaricus digitaliformis* weicht sehr von diesem ab: besonders dadurch dass er kleiner ist, einen walzenförmigen rund gespitzten Hut, und weisse Blättchen hat, und endlich dass er zwar häufig aber nie büschelweise steht, Anmerk. des Uebersetzers.

20. *AGARICUS laricinus; stipitatus, pileo fulvo, angusto, convexo, lamellis angustis crassis, stipite ramoso crasso spongioso fusco. Batarra Tab. II. B. C. F. Tab. 6. fig. D. Agaricus crassipes. Schaeffer tab. 87. 88.*

Lerchenbaum Blätterpilz.

Tab. XIX.

Die Wurzel besteht aus einer unregelmässigen misgestalteten Masse, die sich für die Höhlungen, worin sie wächst, schickt, und Aehnlichkeit mit etwas Verschimmelten hat; oberhalb ist sie in verschiedene Strunke getheilt, die bey dem stärksten eines Daums dick sind. Die Strunke sind dicht an der Wurzel zusammen gedrückt, öfters wenn sie nahe beysammen wachsen mit einander verbunden, und wirklich in Aeste zertheilt; sie sind matt graubraun, weich, schwammig, und lassen sich leicht zusammen drücken. Sie hat keine Wulst.

Die Samenhaut ist schmal, mattweiß, weich u. wolligt.

Die Blättchen stehn in zwey Reihen, sind ungleich lang, von geringer Anzahl, schmal, dick, zerbrechlich und weiß.

Der Hut ist fuchsfarben, weich anzufühlen, öfters nicht dicker als der Strunk, beständig convex und von trockener, leichter schwammigter Substanz. Er läßt sich leicht zwischen den Fingern zusammen drücken, und nimmt nach dem Drucke sogleich seine vorige Gestalt wieder an.

Wächst an der Borke abgestorbener Lerchenbäume; er scheint mit der Wurzel zwischen Holz und Rinde zu stecken, welche durch ihre Ritze ihm einen Weg bahnt. Den hier abgebildeten habe ich in der kleinen Pflanzung zu Lee-Bridge bey Halifax gesammelt; wo ich diesen Pilz jeden Herbst in verschiedenen auf einander folgenden Jahren gesehen habe.

21. *AGARICUS pullatus; stipitatus, pileo campanulato plicato atro, stipite longo ventricoso albido. Agar. cinereus. Bull. 88. Schaeffer Tab. 100. Mich. gen. p. 189. t. 80. fig. 5.*

Schwärzlicher Blätterpilz.

Tab. XX.

Die Wurzel besteht aus einigen grauen rauhen Fasern, die das Ende des Strunks umgeben, und in einem schmalen Raum rund um sich auf der Oberfläche, worauf sie wächst, erstrecken.

Der Strunk ist sieben bis acht Zoll hoch, silberweiß, hohl, unten aufgeschwollen, wie ein in Samen aufschießender Zwiebelstängel; er ist zart und leicht in seidenartige weiße Faden theilbar.

Der Hut und die Blättchen scheinen unzertrennlich, oder in eins vereinigt zu seyn; sie sind wie ein Fächer gefaltet. Er ist von zarter, wässriger, durchsichtiger Substanz, von bleicher Farbe mit einem schwarzen Schleim oder feuchten Pulver bedeckt, das sich beym Berühren auflöst. Die Schwere des Huts und Schwäche des Strunks machen es sehr schwer, ihn ohne Zerbrechen aufzuheben, wie dieses eine Figur ausdrückt.

Er entsteht in einer Nacht und zerfließt den folgenden Tag. Als ich den 22. Junius 1786. diesen hier abbildete, zerfloß er in eine schwarze klebrige Flüssigkeit, die auf dem Tische, als sie trocken war, wie Ruß aussehe.

Er wächst auf Misthaufen und fetten Wiesen. Der Hut ist beym Hervorkommen mit einer grauen woligen Haut bedeckt, die gleich verschwindet.

22. *AGARICUS piperatus; stipitatus, pileo planiusculo lactescente margine deflexo, lamellis ramosis pallidis. Agaricus lactifluus acris. Bull. 200. Agaricus piperatus. Bull. 292. Schaeffer 83.*

Pfeffer - Blätterpilz.

Tab. XXI.

Die Wurzel besteht aus einigen kurzen Fasern, die das untere stumpfe Ende des Strunks bedecken, und hat keine Wulst.

Der Strunk ist weiß, oben und unten dünne, in der Mitte aufgeschwollen, wo er einen Zoll und mehr im Durchmesser hat; die Oberfläche ist glatt, von fester, dichter, harter, und sehr zerbrechlicher Substanz. Er hat keine Samenhaut.

Die Blättchen sind außerordentlich zahlreich und unregelmäßig, die mittlern reichen gerade durch und hängen kaum mit dem Strunke zusammen; sie sind schmal zerbrechlich, gelblich weiß, haben aber keine bestimmte Ordnung: die kürzern sind mit den längern vereinigt oder laufen in Aeste aus, einige sind ganz, andere getheilt, oder halb in gabelförmiger Gestalt getheilt, wie der *Agaricus Cantharellus*.

Der Hut ist weiß, glatt, hart und zerbrechlich; anfangs ist er am Rande abwärts gebogen, darauf wird er wagerecht und zuletzt trichterförmig. Wenn der Hut die Blättchen oder der Strunk verletzt werden, so lassen sie eine Milch von sich, die einen brennenden Pfeffergeschmack hat, und mehrere Stunden auf der Zunge eine unangenehme Empfindung zurückläßt.

Wächst

Wächst in den Wäldern um Halifax.

Dieses ist der wahre Pfefferpilz, den Doctor Lister im Walde Morton, bey Pinne-Moor, Craven gefunden hat, siehe *Raji Synops. p. 5.* Es giebt einen andern Blätterpilz, der mit diesem Aehnlichkeit zu haben scheint, wovon ich im Verlauf dieses Werks reden werde.

Bolton hat hier die ächte Linneische Art vorgestellt, die ich in meiner *Flora Berolinensi Agaricus giganteus* genannt habe. Der unterm Namen *A. piperatus* eben daselbst angeführte ist dieselbe Art. Dieser Pilz kommt in verschiedener Grösse vor, einmal so groß, als er hier vorgestellt ist, und dann hat er im Mittelpunkt keine Erhabenheit die man Nabel nennt, zweytens so groß, daß der Hut über einen Fuß im Durchmesser hat; diese Abart ist zuweilen, aber nicht immer mit einem Nabel versehen. Bulliard *A. latissimus acris* ist derselbe, aber dessen *A. piperatus* der hier vom Verfasser mit angeführt ist, unterscheidet sich sehr, und ist als eine besondere Art anzusehn. In der Gestalt und Grösse kommt er mit diesem überein, nur ist er in folgenden Dingen verschieden: 1) hat er einen hohlen dicken gelblich weißen Stamm, 2) einen trichterförmigen strohfarbenen am Rande gestreiften Hut, und 3) stehn die Blättchen in zwey oder drey Reihen. Anm. des Uebersetzers.

23. *AGARICUS pseudocinnamomeus*; *pileo concavo flavo-fuscescente, lamellis pallidis stipite incrassato. A. nitidus. Schaeff. Tab. 97. et fortasse 206. 252. 255. Battarra Tab. 17. Fig. A. Tab. 14. C. Buxb. Cent. 4. Tab. 1. Fig. 1.*

Brauner Blätterpilz.

Tab. XXII.

Die Wurzel ist hart, braun, zusammengedrückt oder flach, zuweilen unregelmässig gedreht, mit braunen harten Fasern, die sie fest an der Erde befestigen, und ist mit keiner Wulst umgeben.

Der Strunk ist glatt, an der Wurzel am dünnsten, nach oben zu allmählig dicker, wenn er jung ist fest, im Alter hohl. Er ist zähe, leicht in geschmeidige Fasern zu theilen, gelblich braun, drey oder vier Zoll hoch, und ohne Samenhaut.

Die Blättchen sind in drey Reihen, tief, weich, biegsam, und blasfgelblich - zimmtfarben, und verhältnissmässig wenig an der Zahl.

Der Hut ist anfangs convex und wellenförmig am Rande, dann wird er wagerecht, und mehr wellenförmig oder kraus, zuletzt hebt sich der Rand aufwärts, macht den Hut trichterförmig, und bekommt eine Erhabenheit im Mittelpunkt. Er ist glatt, zimmtfarben, und fühlt sich wie dünnes Pergament an, der ganze Pilz ist zähe, biegsam und dauert verschiedene Tage.

Er wächst häufig in den Wäldern um Halifax, ändert sehr in seiner Grösse nach Massgabe des Bodens und der Lage.

Bolton nennt diese Art *A. cinnamomeus*, hat aber in letztem Theil den ächten Linnäischen dieses Namens beschrieben und diesen *A. pseudocinnamomeus* genannt.
Anm. des Uebers.

24. *AGARICUS annulatus; stipitatus, pileo campanulato subfusco squamato, lamellis albidis, stipite bulboso annulato* Lightfoot *Flora Scotica* 1025. *Agaricus procerus*, Hudson *Flora Angl.* 612. 10. *Agaricus columbrinus*. Bulliard 78. Schaeffer tab. 22. 23. 247. *Flora danica* tab. 772. Battarra tab. 6. fig. A. Sterbeck tab. 7. fig. A. Parkinson P. 1318. fig. 22.

Ring - Blätterpilz.

Tab. XXIII.

Die Wurzel ist zwiebelartig, weich und schwammig, sie hat die Gestalt eines Taubeneyes, und ist mit zahlreichen Fasern besetzt; sie hat keine Wulst.

Der Strunk ist aufrecht, glatt, rund, allmählich nach oben zu dünner, weiß, hohl, in der Höhlung fein wolligt: von weicher elastischer Substanz, leicht in weiche silberartige Fasern theilbar, anfangs weiß, zuletzt bleich strohfarben, fünf bis sechs Zoll hoch.

Der Ring ist etwas zäh, weiß, vom Rande des Huts getrennt, läßt sich auf- und abwärts schieben, und hängt wie eine Manschette am Strunke.

Die Blättchen stehen in zwey oder drey Reihen von ungleicher Länge, sind zahlreich, dünne, tief, zuerst schön, weiß mit blassem rosenroth vermischt, wie beym gemeinen Champignon, dann werden sie weiß, und zuletzt blafsbraun.

Der

Der Hut ist anfangs kugelförmig, nachher bekommt er eine kegel- oder glockenförmige Gestalt; zuweilen zeigt sich im Mittelpunkte eine schnabelartige Hervorragung von der Grösse eines Handknopfs; wann er völlig ausgedehnt ist, so ist er der wagerechten Gestalt am nächsten. Er verwandelt sich vom weissen ins blafsbraune, und ist mit braunen weichen Schuppen bedeckt, die nicht wie beym *Agaricus muscarius* Bruchstücke der Wulst sind, sondern aus der Substanz des Huts hervorwachsen.

Er wächst im October an dürren Stellen nicht häufig in den Wäldern um Halifax.

Die Schäfferschen und Bulliardschen Abbildungen stellen diesen Pilz sehr gut vor, es ist derselbe den ich *Agaricus procerus* Prod. Fl. Berol. n. 1101. genannt habe, und der jung unter dem Namen Buberitze gegessen wird. Anm. d. Uebers.

25. *AGARICUS extinctorius*; *pileo campaniformi albido lacero, lamellis niveis stipite subbulboso subulato nudo. Linn. Flor. Suec. 1196. Sp. Pl. 1643. Hudson angl. 617. 29. Bulliard Pl. 437. fig. 1. Battarra Tab. 27. H.*

Kappenförmiger Blätterpilz.

Tab. XXIV.

Die Wurzel ist etwas aufgeschwollen, hart, weiß, und an den Seiten mit braunen Fasern versehen; zuweilen entstehn aus ihr mehrere, bisweilen aber auch ein Pilz, er ist mit keiner Wulst umgeben.

Der Strunk ist cylindrisch, glatt, weiß, hohl, mit einer engen Durchlöcherung, innerhalb ist er weich, wolligt. Er ist einen Zoll im Umfange, und fünfe hoch, ohne Samenhaut.

Die Blättchen stehn in einer Reihe, sind sehr zahlreich, dünne, tief, und zart; anfangs sind sie weiß, nachher blafsbraun, und lösen sich beym Vergehn in einen schmuzigbraunen Saft auf. Ihre große Anzahl hebt den Hut in die Höhe, wie bey dem *Agaricus fimetarius, plicatus, luridus etc.*

Der Hut ist kegelförmig, rund zugespitzt, am Rande ausgebreitet und etwas wellenförmig, auf der Oberfläche so lange er jung ist, glatt, nachher gestreift, und zuletzt wenn es sich auflöset zerschlitzt. Anfangs ist er weiß, ausgenommen an der Spitze die etwas ins bräunliche spielt, aber wenn er älter wird, geht das Weiße ins blafsbraune über; einige sind mit wenigen wolligen Schuppen oder Federchen, wie der *Agaricus fimetarius* bedeckt.

Er wächst selten um Halifax auf Sand an feuchten und schattigen Orten.

26. *AGARICUS luridus; stipitatus, pileo conico griseo viscido, margine inaequali, lamellis integris profundis sordide caeruleis, stipite solido arcuato. Ag. margaritaceus. Schaeffer Tab. 216.*

Schmutziger Blätterpilz.

Tab. XXV.

Die Wurzel ist hart, misgestaltet, schmutzig braun, mit einigen Fasern bedeckt, sie treibt einen oder mehrere Pilze, und hat keine Wulst.

Der Strunk ist hart, fest, gekrümmt, oder in verschiedener Richtung, eines kleinen Fingers dick, hässlich blaß schwärzlichbraun, vier Zoll hoch, und ohne Samenhaut.

Die Blättchen stehn in einer Reihe, erstrecken sich vom Rande nach dem Mittelpunkt, sind nicht fest gewachsen, und berühren nur so eben den Strunk; sie sind überaus zahlreich, sehr dicht zusammenstehend, tief breit, und machen durch ihre große Anzahl den Hut schwer; ihre Farbe ist schmutzig graublau, und im Vergehn lösen sie sich in eine braune stinkende Flüssigkeit auf.

Der Hut ist unregelmässig kegelförmig, unten zwey und einen halben Zoll breit, von der Spitze bis zur Basis eben so hoch. Er ist von einer dunkelgrauen ins olivene spielenden Farbe, sehr glatt und mit einer dicken ekelhaften, schlüpfrigen, halbverdickten Flüssigkeit bedeckt. Der Rand ist unregelmässig eingeschnitten. Die Einschnitte sind von ungleicher Länge und zuweilen durch tiefe Spalten getrennt.

Er wächst auf dem Galgenberg und andern Orten um Halifax. Er unterscheidet sich vom *Agaricus striatus*, wie wir hernach sehen werden.

Bey dieser Art finden sich häufig an der Wurzel eines vollkommen ausgewachsenen, einige ganz junge.

27. *AGARICUS domesticus; stipitatus, pileo conico subfusco, lacerato-squamoso, lamellis integris griseo-pallidis, stipite fistuloso albido. Ag. fuscescens. Schaeff. Tab. 17. Sterbeeck Tab. 22. J. K. L. Battar. Tab. 26. fig. D, E, F.*

Haus - Blätterpilz.

Tab. XXVI.

Die Wurzel besteht aus einer grossen Zahl grauer Fasern, die sich in dem faulen Holze, worauf dieser Pilz wächst, befinden, einige Fasern verbreiten sich in Gestalt eines Schimmels auf der Oberfläche. Dieses sehr gemeine Gewächs wächst büschelweise aus einer Wurzel.

Der Strunk ist seidenglänzend weiss, hohl und von dünner leichter Substanz; von der Dicke eines Gänsekiels, drey bis vier Zoll hoch. Er lässt sich leicht in glänzende Fasern zertheilen, und theilt sich öfters, wenn der Hut abgefallen ist, von selbst.

Der Ring ist äusserst zart, und verschwindet so bald sich der Hut vom Strunke löset.

Die Blätter stehn zahlreich in einer Reihe, sind breit und tief, anfangs blafsgrün, zerfliessen aber zuletzt in eine schwarze schmutzige Flüssigkeit.

Der Hut ist anfangs eyförmig, und ist mit einer Haut bedeckt, die dieser Art besonders eigen ist, und nicht die Wurzel umgiebt. Diese Haut ist wollenartig, blaß graubraun, und wenn der Hut in seiner Grösse zunimmt, zerreißt sie in Stücken, und bleibt auf der Oberfläche. Der Hut verwandelt sich von der eyförmigen Gestalt, in die conische, der Rand wird wellenförmig, nachher wird der Hut glockenförmig, und zuletzt zerreißt er und zerfließt.

Er wächst auf faulen Holz, in Kellern, kühlen Küchen, u. d. O. m.

28. AGARICUS muscarius; stipitatus, lamellis dimidiatis solitariis, stipite volvato, apice dilatato, basi ovato. Linn. Sp. pl. 1640. 4. Agaricus caulescens, pileo sanguineo, verrucis, lamellisque albis, stipite albo basi globoso. Flor. lapp. 515. Hudsf. Angl. 612. Lightfoot Fl. Scot. 1010. 3.

Fliegen Blätterpilz.

Tab. XXVII.

Die Wurzel ist breit, zwiebelartig, von weicher schwammiger Substanz, und in der Jugend mit einer dicken Wulst umgeben; wenn der Strunk in die Höhe schießt, zerreißt die Wulst, und der Hut kommt zum Vorschein. Beym zunehmenden Wachsthum vermindert sich die Grösse des Knolls und der Wurzel, und bey einem völlig ausgewachsenen Pilz sind diese öfters gänzlich verschwunden.

Der Strunk ist weiß, braun oder röthlich, weich, schwammig, in der Jugend fest, im Alter aber wird er hohl, von der Dicke eines Daumes, und 4 bis 5 Zoll hoch.

Der Ring trennt sich vom ganzen Rande des Huts ohne zu zerreißen, und bleibt gleich einer schönen weissen Manschette eine zeitlang am Strunk sitzen.

Die weissen Blätter stehn in zwey Reihen, die meisten von diesen reichen vom Strunk bis zum Rande des Huts, die zwischenstehenden nur halb so weit.

Der Hut ist bey Entwicklung aus der Wulst kugelförmig, glatt, glänzend, und mit klebrigem Schleime bedeckt; nach vollendeten Wachsthum wird er wagerecht, und matter auf der Oberfläche; er ist von verschiedener Farbe, gemeiniglich bald mehr, bald weniger roth. Bey trockener Jahrszeit oder in unschicklichem Erdreiche trennt sich die Wulst nicht vom Hute, sie bleibt aber gewöhnlich in zerrissenen Stücken, wie Warzen auf der Oberfläche desselben.

Er wächst in trocknen Wäldern um Halifax vom August bis zum October.

29. AGARICUS elephantinus; stipitatus, pileo crasso hemisphaerico subluteo viscido, lamellis trifidis crassis fragilibus subalbidis, stipite albo crasso spongioso. Agaricus cinerascens. Bull. herb. 428. *)

Elephanten Blätterpilz.

Tab. XXVIII.

Die Wurzel besteht aus wenigen Fasern, die aus dem untern Theile, der keine Wulst hat, entsiehn

Der Strunk ist aufrecht, fest, breit, und von schöner weißer Farbe; er ist sechs Zoll im Umfang stark, und vier Zoll hoch; seine Substanz ist weich, schwammig, und leicht zusammen zu drücken; seine Figur kommt der eiförmigen nahe, in der Mitte ist er am breitesten, nach oben und unten wird er dünner. Im Alter wird der Strunk mehr cylindrisch hart, von Farbe schmutzig, und innerhalb hohl. Er hat keinen Ring.

Die Blättchen stehn in drey Reihen, sind tief, entfernt, außerordentlich groß, eine Linie dick, zerbrechlich wie Wachs, von einer bleichen weißlichen Talgfarbe.

Der Hut ist bey seiner ersten Entstehung kugelförmig, und wickelt den ganzen Strunk, die Wurzelfasern ausgenommen, ein; denn der Rand desselben umfaßt den untersten Theil des Strunks und verrichtet eben das was die Wulst den andern Blätterpilzen thut; nachher bekommt der Hut eine hemisphärische Gestalt, ist mit einer klebrigen Flüssigkeit bedeckt und hat eine gelbliche Thonfarbe. Beym Vergehen wird er unregelmäßig wagerecht, zerschlitzt, trocken, von schmutziger dunkler abwechselnder Farbe, und sieht wie verbrannt aus.

Er wächst in den trocknen Stellen der Wälder um Halifax im October, bey trockenem Wetter bekommt er in einigen Wochen das Ansehn wie er auf der 28. Kupfertafel in der obern Figur vorgestellt ist.

*) Der Agaricus cinerascens Bull. hat gar keine Aehnlichkeit mit diesem und ist also falsch vom Verfasser hier angeführt, Anm. d. Uebers.

30. AGARICUS fascicularis; *stipitatus, pileo convexo luteo, lamellis virescentibus stipite flavo. Hudson angl. 615. 20. Fungus mediae magnitudinis pileolo superne rufo-flavicante, lamellis subtus sordide virescentibus. Raj. Syn. 10. 57. A. amarus. Bull. 30.*

Bündel - Blätterpilz.

Tab. XXIX.

Die Wurzel ist ein mißgestalteter Körper von schwammigem Wesen, breit nach Maßgabe der darauf wachsenden Pilze, sie hat wenige Fasern, ist von zäher Substanz hat keine Wulst, und bringt mehrere Pilze, drey bis funfzehn an der Zahl, hervor.

Der Strunk ist gekrümmt, wächst erst horizontal, und beugt sich dann allmählig aufwärts; ist von der Dicke einer Schwansfeder, hohl und drey Zoll hoch, dunkelgelb ins grüne spielend, und dünne mit zarten Fasern bedeckt.

Der Ring ist blaßgelb, dünne, zart wie das feinste Spinnweb, nur bey den eben entstandenen Pilzen bemerkbar; er zerreißt, und verschwindet sogleich, wenn der Hut sich zu entfalten anfängt.

Die Blätter sind außerordentlich dünne, zahlreich, schmal, weich, biegsam, grün, olivenfarbig, und hängen mit dem Strunk durch dünne Striche zusammen.

Der Hut hat ein bis zwey Zoll im Durchmesser, ist glatt, am Rande bleichgelb, auf der Spitze dicker und orange oder scharlachfarben. Die Spitze oder mittlere Erhabenheit ist nicht immer in der Mitte, sondern nach einer Seite gekehrt, welches dem Hut das Ansehn einer Muschelschale giebt. Beym Vergehen nimmt er gänzlich eine schmutzige braune Farbe an; und vergeht von seiner Entstehung an in fünf oder sechs Tagen.

Er wächst häufig am faulen Holze, Zimmerholz auf den Holzplätzen, oder nahe an der Wurzel der Bäume um Halifax im August und September.

31. *AGARICUS politus; stipitatus, pileo convexo viridi, lamellis fuscis bifidis, cortina glauco-grisea, stipite brevi.*

Glänzend grüner Blätterpilz.

Tab. XXX.

Die Wurzel ist hart, fest, stumpf und mit zahlreichen grauen Fasern bedeckt, ohne Wulst.

Der Strunk ist rund, hart, dicht, steif, andert-halb Zoll hoch, schön braun oder rostfarben, und verdünnt sich nach oben zu.

Die Samenhaut ist gräulich blafsblaugrün außerhalb und mit grauem Staube bedeckt; innerhalb hat sie dieselbe Farbe als die Blättchen, sie zerreißt in Stücken und bleibt eine kurze Zeit am Strunk und Rand des Huts, bis sie gänzlich zerreißt.

Die Blätter sind in zwey Reihen, und hängen nicht am Strunke, sie sind tief, schön rost arbenbraun, zahlreich, und von dünner biegsamer Substanz.

Der Hut ist anfangs eyförmig, dann wird er hemisphärisch, zuletzt breitet er sich in seinem Umfang aus, und zerreißt. Er hat zwey oder drey Zoll im Durchmesser, und ist schön glänzend bläulich grün, anfangs ist er mit einem Leim oder flüssigen Gummi bedeckt, der, wenn er trocken geworden ist, dem schönsten Firniß gleicht, und ihm einen schimmern-den Glanz auf der Oberfläche giebt. Im Vergehn verbleicht die Farbe, und der Pilz löst sich in acht oder zehn Tagen auf.

Er wächst unter Tannen in der Anpflanzung zu Fixby-Hall und anderwärts. Er findet sich auf abgefallenen Tannennadeln, wie das *Hydnum auriscalpium* auf faulen Fichtenzapfen. Ich habe ihn niemals in einem andern Boden wachsen sehen.

32. *AGARICUS campanulatus; stipitatus pileo campanulato striato pellucido, lamellis adscendentibus, stipite nudo. Linn. Sp. pl. 1643. Hudf. Angl. 618. 31. A. plicatus. Bull. herb. 80. *)*

Glockenförmiger Blätterpilz.

Tab. XXXI.

Die Wurzel ist ein kleiner brauner Knoll, der unten und an der Seite braune Fasern hat.

Der Strunk ist cylindrisch, hohl, durchsichtig, bleichgrau, von der Dicke einer Schwansfeder, und fünf bis sechs Zoll hoch.

Der Ring ist sehr zart, verschwindet wenn der Pilz noch einen Zoll hoch ist. und läßt eine schwarze Spur am Strunk zurück, bleibt nur eine kurze Zeit, und verschwindet nachher.

Die Blätter stehen in zwey Reihen, sind schmal, dünne, durchsichtig und grau; sie werden beym Vergehen schwarz.

Der Hut ist anfangs kegelförmig, glatt und braun, nachher dehnt sich der Rand mehr aus, und wird dunkel gestreift mit feinen zarten Strichen; alsdann erscheinen rund um den Rand schwarze Franzen. Beym fortdauernden Wachsthum dehnt sich der Hut noch mehr aus, und was vorher Striche waren, werden jetzo Falten; wovon die Winkel wechselsweise braun und bleyfarben sind; die schwarzen Franzen theilen sich in kleine Büschel, die an der Spitze des braunen Winkels sitzen, und geben dem Rand des Huts ein schönes Ansehn. Er hat anderthalb Zoll im Durchmesser, ist von zarter wässriger Substanz, halb durchsichtig, und löset sich beym Vergehn in eine braune Flüssigkeit auf. Er entsteht in einer Nacht und vergeht den folgenden Tag.

Er wächst häufig auf fetten Wiesen im September und October um Halifax.

*) Der *Agaricus plicatus* des Bulliard scheint von diesem verschieden zu seyn. Anm. des Uebers.

- 33 AGARICUS androfaccus; *stipitatus albus, pilco plicato membranaceo, stipite nigro. Linn. Sp. Pl. 1644. Hudf. Angl. 621. 44. Light-foot scot. 1027. 19.*

Schwarzstieliger Blätterpilz.

Tab. XXXII.

Die Wurzel besteht aus wenigen unmerklichen Fasern, die in dem verfaulten vegetabilischen Stoff, woraus der Pilz seine Nahrung nimmt, stecken.

Der Strunk ist ein bis zwey Zoll lang, hart, schwarz, glänzend, von der Dicke eines Pferdehaars bis zu der einer Schweinsborste, welcher er sowohl im Ansehn, als im Anfühlen nicht unähnlich ist. Er bleibt öfters noch eine lange Zeit, wenn schon der Hut abgefallen ist, stehn.

Der Blätter sind wenige, sie sind schmal, entfernt, in der Jugend schmutzig weiß, und verändern sich nachher ins braune.

Der Hut ist anfangs kegelförmig und weiß, nachher breitet er sich mehr aus und wird horizontal. Er misst einen halben Zoll im Durchschnitt, seine Farbe ändert sich ins braun, ist blafs am Rande und in der Mitte dunkel. Er ist zuweilen gestreift, allezeit aber dünne, trocken und häutig. Beym Vergehn verwelkt er und fällt ab.

Er wächst auf faulen Blättern, besonders Eichenblätter, an den meisten schattigen Stellen der Wälder um Halifax, auch wächst er in Morästen zwischen Binsen. Ich sahe ihn in großer Menge im September 1787. auf dem Hügel vor Causey-Foot bey Halifax; er stand auf dem verfaulten Halm der Binsen, an demselben Orte wuchs auch *Trientalis europaea* und *Ophrys cordata*.

34. *AGARICUS plumosus; stipitatus, pileo hemisphaerico plumoso murino, lamellis trifidis albidis, stipite longo plumoso.*

Feder - Blätterpilz.

Tab. XXXIII.

Die Wurzel ist rund, hart, von der Grösse einer Erbse, schwarzbraun, mit wenigen harten langen Fasern, sie hat keine Wulst.

Der Strunk ist hart, dicht, cylindrisch, öfters gekrümmt, von der Dicke einer Entenfeder, vier Zoll lang dick, mit kleinen fedrigen Büscheln bedeckt, vollkommen mausfarben, ohne Ring.

Die Blätter stehn in drey Reihen, sind tief, endigen sich in Striche, die nur so eben die Spitze des Strunks berühren; sie sind zahlreich, weich, biegsam, weiß, trocken und durchsichtig.

Der Hut ist hemisphärisch, anderthalb Zoll im Durchmesser, vollkommen mausfarben, und wie der Strunk dick, mit kleinen Büscheln von einer fedrigen Art, die auf der Oberfläche wachsen, und dieselbe Farbe wie diese haben. Rund um den Rand ist er mit denselben Federn schön befranzt. Er ist übrigens dünne durchsichtig, biegsam, trocken, und verwelkt bey dem Vergehn.

Dieser besondere und schöne Blätterpilz ist im August 1787 in dem kleinen Wald bey dem Meyerhof Ramsden, in der Gegend von Ovenden, bey Halifax gesammelt worden; wo er häufig anzutreffen ist.

35. *AGARICUS* infundibuliformis; *stipitatus*,
pileo infundibulo murino, lamellis sessilibus
ramosis griseis. Agaricus cornucopioides.
Bull. 20. 465. fig. 2. 473.

Trichterförmiger Blätterpilz.

Tab. XXXIV.

Die Wurzel ist etwas stärker als der untere Theil des Strunks, sie ist stumpf, hart, zähe, und hat einige kurze Fasern, aber keine Wulst.

Der Strunk ist von der Wurzel bis zu den Blättern zwey Zoll lang, er ist öfters flach, und mehr oder weniger in länglichte Höhlungen mit wechselseitigen Furchen niedergedrückt, er ist gänzlich von der Wurzel an hohl, und erweitert sich ganz unmerklich bis zum Hut, wie sich die Blume einer Winde (*Convolvulus*) innerhalb des Rands bis zur Röhre verhält, so daß vom Rande des Huts bis zur Wurzel die Oberfläche, sowohl in Substanz als Farbe, eine Fortsetzung derselben Masse ist. Er ist dünne, biegsam, zähe und elastisch; die Oberfläche ist etwas glänzend, gräulich mausfarben, und läßt sich wie Pergament anfühlen. Bey einigen jungen Pilzen ist eine Art von Haut, die eine Fortsetzung der Oberfläche ist, welche sich über die Oefnung der Spitze des Strunks erstreckt, wie dies eine der halben Figuren dieser Kupfertafel vorstellt.

Die Blätter sind gleich, und scheinen von derselben Substanz wie der übrige Pilz zu seyn, sie sind wie Nerven ältig, gleich dem *Agaricus chantarellus*, und sind silberartig grau.

Ich habe diesen Pilz zu Lee-Bank-Shroggs im October 1786 gefunden, meine Freunde haben mir ihn auch von andern Orten hergebracht.

Diese Art scheint den *Agaricus chantarellus* mit der *Peziza cornucopioides* zu verbinden, und mit jedem dieser Pilze gleich verwandt zu seyn.

36. *AGARICUS fissus; stipitatus, pileo conico, margine undulato striato, lamellis trifidis aurantiaco - carneis, stipite fissio longo minute striato. Agar. polygrammus. Bull. 395.*

Gespaltener Blätterpilz.

Tab. XXXV.

Die Wurzel ist ein runder harter Knoll, von brauner Farbe, der eine Menge kurzer wolliger Fasern, aber keine Wulst hat.

Der Strunk ist von der Dicke einer Gänsefeder, vier bis fünf Zoll lang, hohl gewöhnlich flach oder zusammengedrückt. Er scheint von blafsgrauer Farbe zu seyn, wenn man ihn aber genauer untersucht, so findet man, daß er zart, von der Dicke eines Haars, mit wechselsweisen mausfarbenen und seidenartigen weissen Strichen durchzogen ist. Dieser Pilz zeichnet sich dadurch sehr aus, daß sein Strunk, wenn er vollkommen ausgewachsen ist, sich von oben bis unten spaltet, die beyden Hälften rollen sich dann am Rande auf, und bilden eine hohle Röhre vergehn aber in einigen Tagen. Es hat dieses das Ansehn als wenn der Hut von zwey Strünken unterstützt würde. Einen Ring hat diese Art nicht.

Die Blätter stehn in drey Reihen, sind tief, zahlreich, dünne, biegsam und fleischfarben ins orange fallend.

Der Hut hat ein bis zwey Zoll im Durchmesser, ist gestreift am Rande, dunkel olivenfarben und braun an der Spitze.

Ich habe ihn im Jahre 1787 beobachtet, er wächst in Shroggs, Burks, North-Dean und andern Wäldern um Halifax.

37. *AGARICUS rubens; stipitatus, pileo convexo, lamellis trifidis profundis, stipite longo, tota planta ruberrima. Agaricus coccineus. Bull. 202. fig. A.*

Rother Blätterpilz.

Tab. XXXVI.

Die Wurzel besteht aus einer grossen Zahl kurzer wolliger Fasern, die an der Spitze des Strunks sitzen, sie ist von keiner Wulst umgeben.

Der Strunk ist hart, fest, gewöhnlich gekrümmt, an der Basis geschwollen, sonst gleich stark, von der Dicke einer Gänsefeder, vier bis fünf Zoll lang, schön glänzend roth, wie alle Theile des ganzen Gewächses, und ohne Ring.

Die Blätter stehn in drey Reihen, sind tief, regelmässig und schön gestaltet, dünne, durchscheinend, und gegen das Licht gehalten schön feuerroth.

Der Hut hat anderthalb Zoll im Durchmesser, ist undurchsichtig, und zart dunkelroth, er fühlt sich wie etwas wollenes an, ob man gleich dergleichen nicht bemerken kann.

Diesen Blätterpilz sah ich an einigen Orten eines kleinen Waldes, der zu Shibden-Hall bey Halifax gehört, am 29. October 1786. wachsen; wo ich die fünf hier genau abgebildeten Pilze sammelte. Anderwärts habe ich ihn niemals angetroffen.

38. *AGARICUS procerus; stipitatus, pileo campanulato membranacco, lamellis trifidis albidis pellucidis, stipite longissimo pellucido albedo. Agar. filopes. Bull. 320.*

Schlanker Blätterpilz.

Tab. XXXVII.

Die Wurzel besteht aus zahlreichen weissen wolli- gen Fasern, die sich in und über verfaulte Blätter, Reiser, und andere vegetabilische Stoffe ausbreiten; sie hat keine Wulst.

Der Strunk ist gleichdick, glatt, weiss, durchscheinend, von der Dicke eines dünnen Bindfadens, und sechs Zoll lang; er ist sehr zart, zerbrechlich, und bricht beym Berühren; er ist ohne Ring.

Der Blätter sind wenige, in drey Reihen gestellt, sehr dünne, zart, weiss, und wässriger durchscheinender Substanz.

Der Hut ist anfangs kegelförmig, nachher glockenförmig, glatt, durchscheinend, wässrigweiss, ausgenommen die Spitze, welche blafsbräunlich mausfarben ist. Die Oberfläche ist glatt und eben bis der Pilz vergeht, alsdann scheint er rund um den Rand gestrichelt, und fällt augenblicklich ab und löset sich auf.

Er wächst an dichten, feuchten und schattigen Stellen der Wälder, wo die Luft still und ruhig ist, besonders in dem kleinen Wald diesseits Lee-Bridge, nahe beym Bach, jenseits Burks-Lane bey Halifax. Der, nach dem die Beschreibung gemacht ist, ward im Anfang des Septembers 1783. gesammelt. Ich habe ihn auch in Woodhouse-Wood, North-Dean, und andern ähnlichen Stellen gesehen.

39. *AGARICUS trilobus*; *stipitatus, pileo fulvo, margine striato, lamellis omnibus aequalibus, stipite basi volvato.*

Dreylappiger Blätterpilz.

Tab. XXXVIII. Fig. II.

Die Wurzel ist aufgeschwollen und zwiebelartig, weich und blaß orange; sie ist von einer schönen Wulst, die dieselbe Farbe hat, eingeschlossen, welche sich bis zum Mittelpunkt in drey Einschnitte theilt. Die Wulst ist von weichem wolligen Bestandwesen, so dick wie Handschuhleder, und läßt sich eben so anfühlen. Sie bleibt bis der Pilz vergeht.

Der Strunk wird von unten an dünner, ist in der Jugend fest, rund und glatt, im Alter wird er hohl, mit wolligem Wesen in der Höhlung, er ist blaß zimmtfarben, vier Zoll lang und ohne Ring.

Die Blätter stehn in einer Reihe, sind entfernt, tief, zimmtfarben, hängen nicht am Strunk, sind schmal an der Basis, werden nach aussen breiter und abgestumpft.

Der Hut ist glatt, am Rande gestreift, drey Zoll im Durchmesser, schön glänzend, braun ins orange spielend.

Wächst an trocknen Stellen in den Wäldern um Halifax. Den hier abgebildeten habe ich den 31. August 1787. in Ramsden gesammelt.

40. AGARICUS luteo - albus; *stipitatus parvus, pileo conico striato flavo, lamellis trifidis albis, stipite filiformi. Agaricus pumilus. Bull. 260.*

Gelblichweifser Blätterpilz.

Tab. XXXVIII Fig. I.

Die Wurzel besteht aus wenigen Fasern, die an verfaulten Pflanzen, besonders aber an allen Arten Moose hängen.

Der Strunk ist so dick als eine Schweinsborste, blasgelb, und einen Zoll lang.

Die Blätter sind weiß, tief, und in drey Reihen gestellet.

Der Hut ist blasgelb, conisch und gestreift.

Wächst häufig in den Wäldern um Halifax.

41. *AGARICUS umbelliferus; stipitatus, pileo plicato membranaceo, lamellis basi latioribus. Linn. Sp. Pl. 1643. Lightf. Sc. 1026 18. Hudf. Angl. 261. 24. Ag. androsaceus. Bull. 64.*

Dolden - Blätterpilz.

Tab. XXXIX. Fig. A.

Die Wurzel besteht aus wolligen Fasern, die an verfaulten Blättern hängen.

Der Strunk ist einen Zoll lang, sehr schwach, zart, von durchscheinend wässriger Substanz.

Die Blättchen stehn in einer Reihe, sind sehr zart, weiß, und an der Basis breit.

Der Hut ist von der Grösse eines Hanfkorns, weiß und zart gestreift.

Wächst häufig um Halifax in feuchten Wäldern.

42. *AGARICUS clavus; stipitatus, pileo luteo convexo striato, lamellis stipiteque albis. Linn. Sp. Pl. 1644. Hudf. Angl. 622. 45. Lightfoot Scot. 1027. 20. Bull. 148.*

Nagel - Blätterpilz.

Tab. XXXIX. Fig. B.

Wächst an ähnlichen Orten wie der letztere, und ist von derselben Grösse, nur fester von Substanz.

Die Farbe des Huts ist braungelb, zuweilen orange, oder hell scharlach; er ist trocken, undurchsichtig, gemeinhin am Rande zusammen gezogen. Beym Vergehn verwelkt er, und geht in wenigen Tagen in den trockenen Zustand über.

43. *AGARICUS candidus; stipitatus, pileo hemisphaerico, lamellis stipiteque albis. Hudf. Angl. 620. 32.*

Weisser Blätterpilz.

Tab. XXXIX. Fig. D.

Die Wurzel besteht aus wolligen Fasern, welche an abgefallenen und verfaulten Pflanzenstengeln festsitzen.

Der Strunk ist einen halben Zoll lang, weich, biegsam und mattweiß.

Die Blätter sind weiß, trocken und biegsam.

Der Hut ist mattweiß, zuerst conisch, dann wagerecht, aber gebogen am Rande. Er verwelkt im Vergehn, und bleibt eine lange Zeit.

Oefters wachsen ihrer mehrere beysammen auf demselben Stück Holz, haben aber getrennte Wurzeln. Er wächst im Wood-house Wood aber selten.

44. *AGARICUS radiatus; stipitatus, pileo radiato plicato, stipite pellucido filiformi.*

Gestrahelter Blätterpilz.

Tab. XXXIX. Fig. C.

Die Wurzel ist weiß wollig.

Der Strunk anderthalb Zoll lang, wässerig durchscheinend, sehr zerbrechlich und zart.

Der Hut ist anfangs conisch und rothbraun, er kommt in zwey bis drey Stunden zu seiner Vollkommenheit, und ist dann schwärzlich grau und durchsichtig. Er bestehet aus zwey Häuten, ist durchgehends gefalten wie ein Fächer; die Winkel der Falten sind bis über den Rand ausgedehnt. Er sieht wie ein kleines Rad mit Strahlen aus.

Er wächst auf Pferdemist nach dem Regen im Monat August.

45. *AGARICUS mollis; stipitatus, pileo pulvinato griseo, lamellis trifidis angustis albidis, stipite bulboso crasso spongioso. Agar. pileolarius. Bull. 400.*

Weicher Blätterpilz.

Tab. XL.

Die Wurzel ist zwiebelartig, weich und schwammig, hat kurze wollige, kaum bemerkbare Fasern, womit sie an trocknen und faulen Gewächsen, besonders Eichenblättern, sitzen; sie hat keine Wulst.

Der Strunk ist weich, leicht, schwammig und bröcklicht, von der Dicke eines Daumes, mattweiß, rund, vollkommen aufrecht, 3 Zoll hoch und ohne Ring.

Die Blätter sind schmal, dicht, in drey Reihen gestellt, zahlreich, dünne, zart, mattweiß, etwas ins blafs-gelbe fallend, weich, trocken und leicht. Die dritte Reihe ist sehr kurz, wie dieses auf der Kupfert. vorgestellt ist.

Der Hut ist anfangs länglicht wenn er ausgewachsen ist, meistens flach, rund um die Seite in die Höhe steigend, wie ein Polster, der Rand ist beständig umgebogen. Die Oberfläche läßt sich wie Tuch anfühlen, ist glatt, weich, immer blafs mausfarben, von der ersten Entstehung bis zum letzten Augenblick, und misst drey Zoll im Durchschnitt. Das Fleisch des Huts ist trocken, weich, bröcklich, läßt sich nicht in Fadentheilen, gleicht sowohl in der Farbe als im ganzen Ansehn bröcklichen Schmierkäse.

Wächst nicht selten an trocknen Stellen in Wäldern und auf Triften um Halifax.

Er unterscheidet sich vom *A. piperatus* dadurch, daß er keine Milch hat, von weicher Substanz ist, eine zwiebliche Wurzel hat, und daß die Blätter in drey regelmässige und deutliche Reihen stehen. Die beyden letzten Kennzeichen unterscheiden ihn auch vom *Agaricus integer*.

46. *AGARICUS cespitosus; stipitatus, pileo pallido striato contorto, lamellis rugosis, stipite arcuato.*

Büschel - Blätterpilz.

Tab. XLI. Fig. C.

Die Wurzel ist rund, hart, schwarz, mit kurzen Fasern von derselben Farbe, ohne Wulst.

Der Strunk ist einen Zoll lang, gebogen; er wächst an den perpendiculären Seiten der Gräben, wo man Torf sticht.

Die Blätter sind entfernt, sehr gedreht und runzlich.

Der Hut hat einen Zoll im Durchmesser, ist gestreift, durchsichtig, öfters gedreht, und von gelblicher Thon-Farbe.

47. *AGARICUS tortilis; stipitatus, pileo fusco striato undulato, lamellis carneis, stipite brevi.*

Gedrehter Blätterpilz.

Tab. XLI. Fig. A.

Die Wurzel ist klein, schwarz und faserig.

Der Strunk ist einen viertel Zoll lang, und dunkel fleischfarben wie die Blätter.

Der Hut ist schmutzig rothbraun, etwas gestreift; im Anfang ist er convex, zuletzt wird er horizontal oder trichterförmig. Der Rand ist eingeschnitten, runzlicht, und nach verschiedenen Richtungen gedreht.

Er wächst in fetter Gartenerde um die Wurzeln solcher Pflanzen oder Sträucher, die ihm viel Schatten verschaffen.

48. *AGARICUS* purpureus; *stipitatus*, *pileo hemisphaerico purpureo*, *lamellis trifidis albis*, *stipite purpureo*.

Veilchen Blätterpilz.

Tab. XLI. Fig. B.

Die Wurzel ist rund, hart, knolligt, mit braunen kurzen Fasern.

Der Strunk ist hohl, einen Zoll lang und bläulich roth.

Die Blätter sind tief, weiß, und stehn in drey Reihen.

Der Hut ist über einen halben Zoll im Durchmesser, in der Jugend hemisphärisch, bläulich roth, etwas klebrig, zuletzt horizontal und blafsbraun.

Wächst in dichten Tannen-Schonungen häufig im Julius um Halifax.

49. *AGARICUS villosus; stipitatus, pileo villosulo fulvo, lamellis trifidis leucophaeis, cortina alba, stipite adscendente. an Picromyces tunicatus. Battar p. 47. t. 8. f. 2. sive Agaricus mutabilis. Hudf. Angl. 615. 22.*

Zottiger Blätterpilz.

Tab. XLII.

Die Wurzel besteht aus grauer schimmlichter Wolle, die an der Basis des Strunks hängt, und ist mit keiner Wulst umgeben.

Der Strunk ist hart, bröcklich, schmutzig weiß, ins mattbraune fallend; er wächst anfangs wagerecht, krümmt sich dann aufwärts, hat fünf bis sechs Zoll in der Länge, und ist durch einen dicken wolgigen Ring nahe an der Spitze kenntlich, in dem die Samenhaut entsteht.

Die Samenhaut ist zart wie Spinnengewebe, zerissen, und hängt einige Zeit in weißen woligen Stücken um den Rand des Huts.

Die Blätter stehen in drey Reihen, sind dicht, zahlreich, schmal, und blaß aschgrau.

Der Hut ist anfangs kugelrund, nachher hemisphärisch, und drey Zoll im Durchmesser, ist mit Wolle oder vielmehr mit Haaren bedeckt, und rothbraun. Das Fleisch ist weiß und bröcklich, im Vergehn zerreißt der Hut und löset sich auf.

Er wächst unter den Wurzeln der Bäume in den Waldungen an trocknen Stellen. Ich sah ihn im October 1786 im Walde Ramsden an trocknen steilen Orten häufig, er findet sich nicht allein an den Wurzeln der Bäume, sondern auch an den Seiten der Anbrüche der Felsen; der Strunk ist ganz verborgen und horizontal, und der Hut sitzt auf dem gekrümmten Theil desselben.

50. *AGARICUS rigidus; stipitatus, pileo fusco crasso margine undulato rimoso, lamellis bifidis crassis pallidis, stipite longo fusco inaequali. A. fusiformis. Bull. 76.*

Steifer Blätterpilz.

Tab. XLIII.

Die Wurzel besteht aus einer Menge kurzer brauner Fasern, die am untern Theil des Strunks sitzen; sie hat keine Wulst.

Der Strunk ist gewöhnlich gekrümmt, fünf bis sechs Zoll lang, und endigt sich unten in eine stumpfe Spitze, oder besser, er scheint abgebissen zu seyn; oben wird er im Umfange fast so dick, als die Hälfte seiner Länge, und nach der Spitze zu, nimmt er ab; wo er am dicksten ist, hat er einen Zoll im Durchmesser; In der Jugend ist er fest, nachher wird er hohl, er ist braungrau, hart, trocken, bröcklicht, und ohne Ring.

Die Blätter stehn in zwey Reihen, sind nicht zahlreich, schmal; bleichgelb, steif, bröcklicht, und sehr runzlicht oder wellenförmig von der Beugung des Huths.

Der Huth ist anfangs rund, nacher plump kegelförmig; in der Jugend ist der Rand rund um sehr eingebogen, so daß er den Strunk umfaßt, nachher wird er wellenförmig, und spaltet sich an verschiedenen Stellen, fällt alsdann ab und löset sich auf. Vom Anfang bis zu Ende ist er rothbraun; das Fleisch ist dick, bröcklicht, trocken und weiß.

Er wächst in den Schonungen und Waldungen um *Fixby-Hall* im Julius und August. Ich habe ihn nie anderwärts gesehen.

51. *AGARICUS fimetarius; stipitatus, pileo campanulato lacero, lamellis lateraliter flexuosis, stipite fistuloso* Linn. Sp. Pl. 1643. Hudf. Angl. 617. 28. Lighthfoot Scot. 1021. 13.

Mist - Blätterpilz.

Tab. XLIV.

Die Wurzel ist zwiebelartig, kegelförmig, mit einer stumpfen Spitze unten, weiß mit wolligen Fasern, und hat unten keine Wulst.

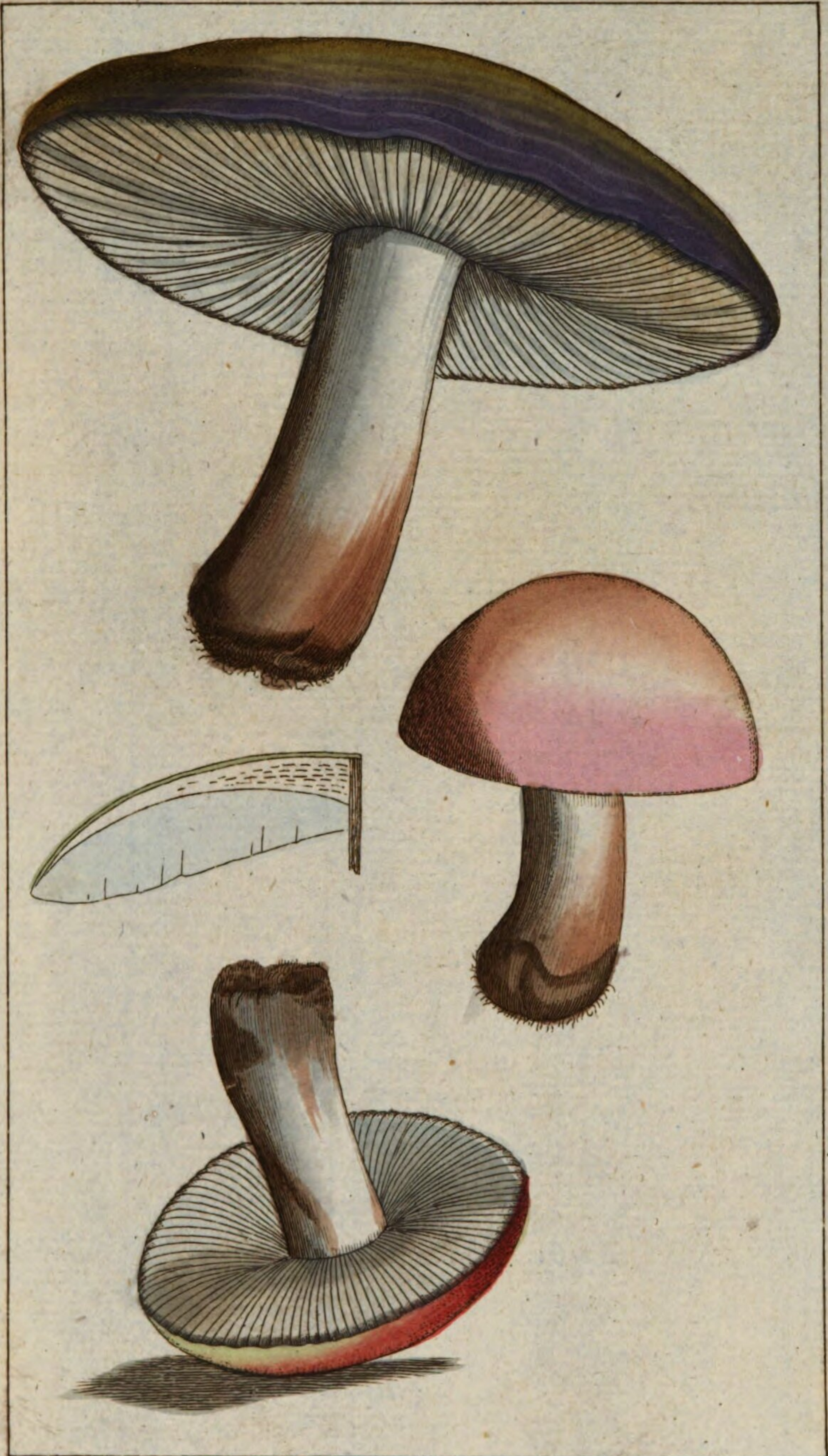
Der Strunk ist cylindrisch, hohl; die Höhlung ist enge, er ist weiß, etwas wenigens haarig, sechs bis acht Zoll lang.

Der Ring ist weiß, zart, zerreißt und verschwindet gänzlich in der Jugend.

Die Blätter sind sehr zahlreich, dicht, breit, tief und machen den Hut schwer, sie stehen in einer Reihe, erstrecken sich alle vom Rande des Huts bis zum Mittelpunkt, aber hängen nicht am Strunk, sondern berühren ihn nur. Erst sind sie weiß, dann werden sie blaßröthlich; und zuletzt lösen sie sich mit dem Hute in eine schwarze dintenartige Flüssigkeit auf, die Tropfenweise vom Rande des Huts fällt.

Der Hut ist konisch, oben stumpf, in der Jugend eyförmig, vier, sechs bis acht Zoll lang, ein oder zwey Zoll an der Basis im Durchmesser. Die Spitze ist braun, diese Farbe verliert sich in ein schmutziges weiß. Die Oberfläche ist bey einigen mit braunen wolligen Schuppen bedeckt, die keine Bruchstücke einer Wulst sind, sondern auf der Oberfläche wachsen; in der Jugend sind keine Schuppen zu sehn, und zuweilen fehlen sie gänzlich. Im Vergehn zerreißt der Hut und löset sich gänzlich auf.

Wächst im Sande am Rande der Grasbeete und Fußsteige, um die Städte und Dörfer, im September und October.





Agaricus latus Bolt.





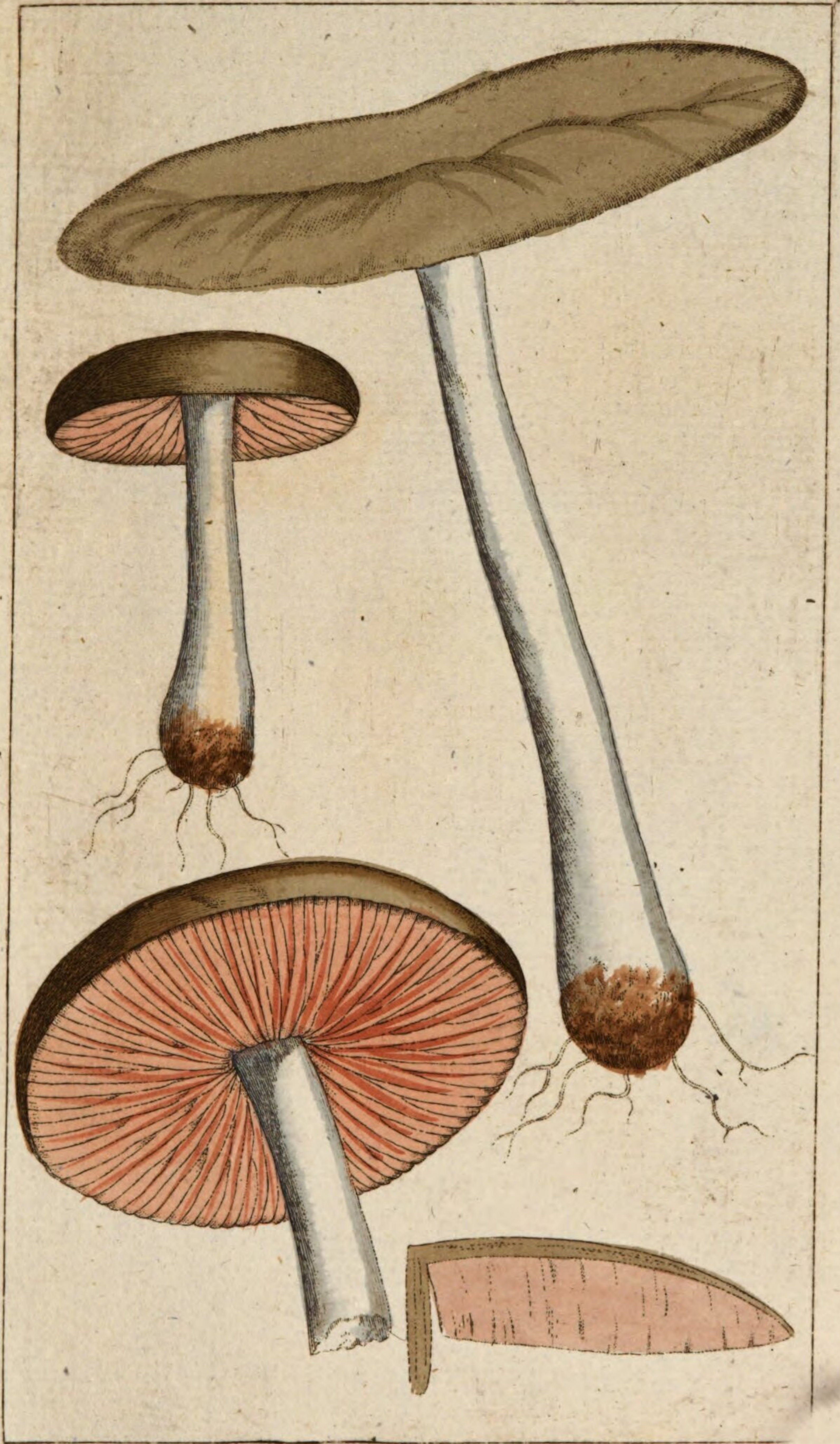
Prächtiger Blatterschwamm.

5.



J. G. Klinger sc. Nor.

Agaricus pomposus Bolt.
No. 51.



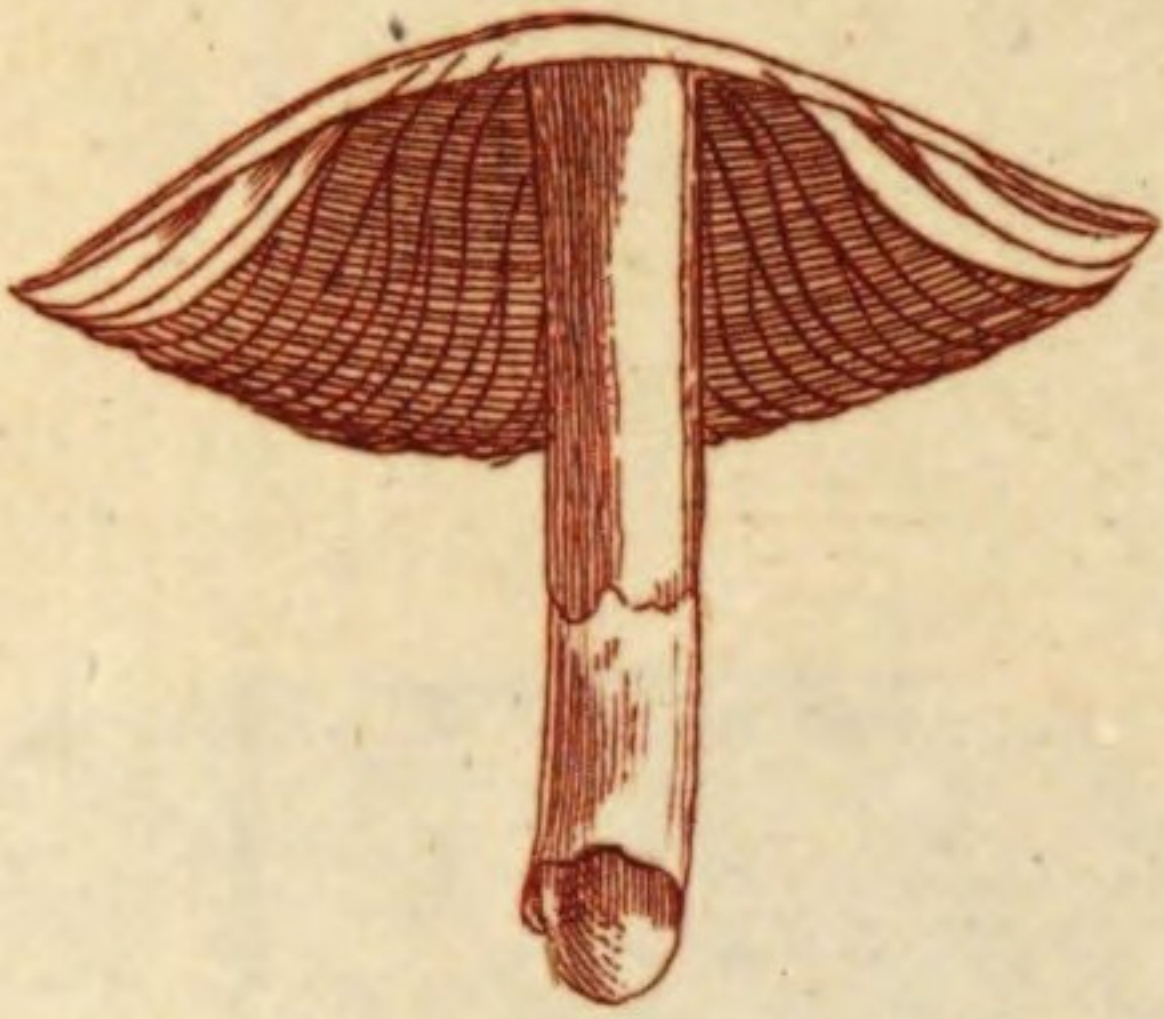








Agaricus castaneus Bolt.







Sägeförmiger Blätterschwamm.

14.



Agaricus serratus Bolt

No. 84.



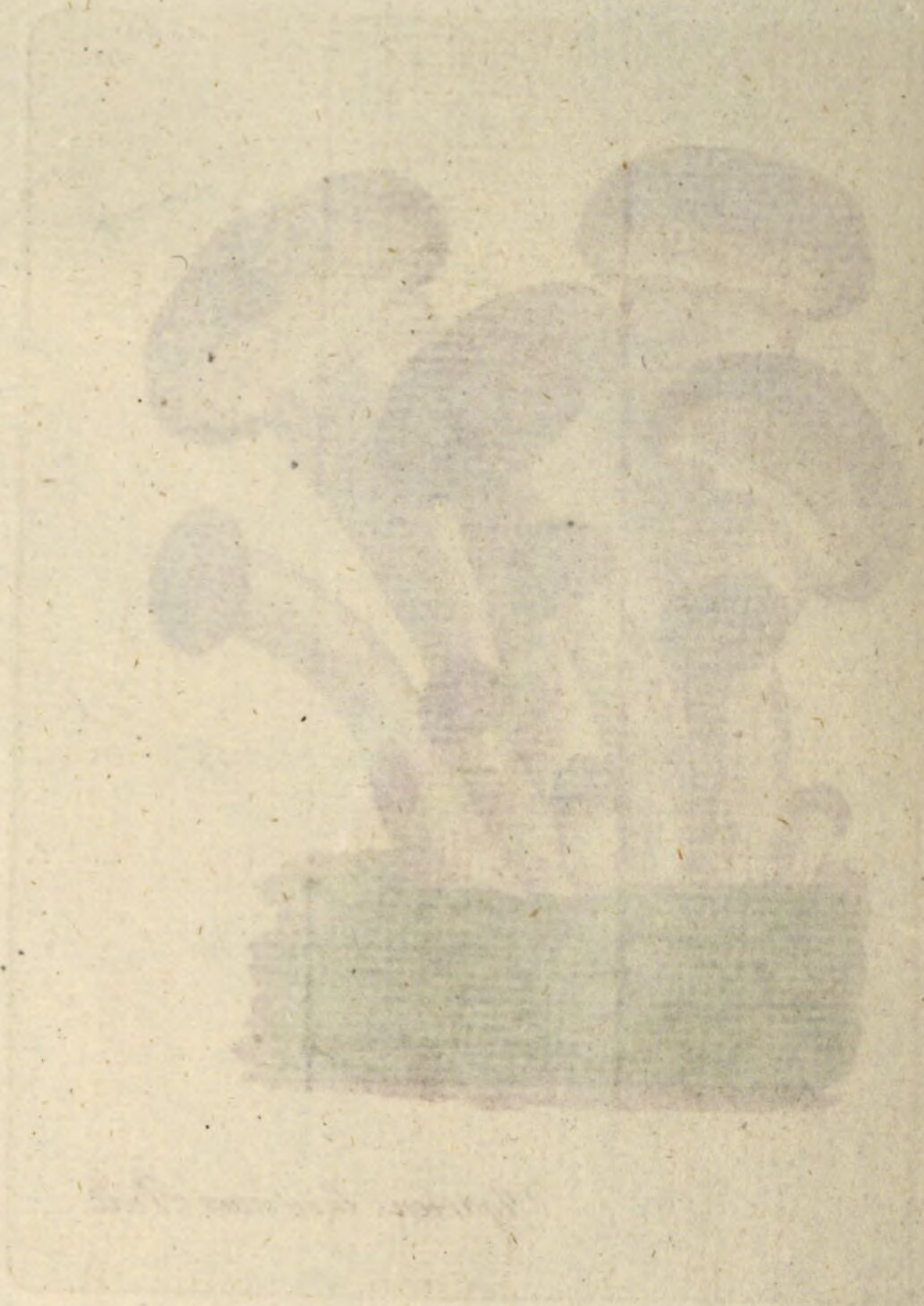




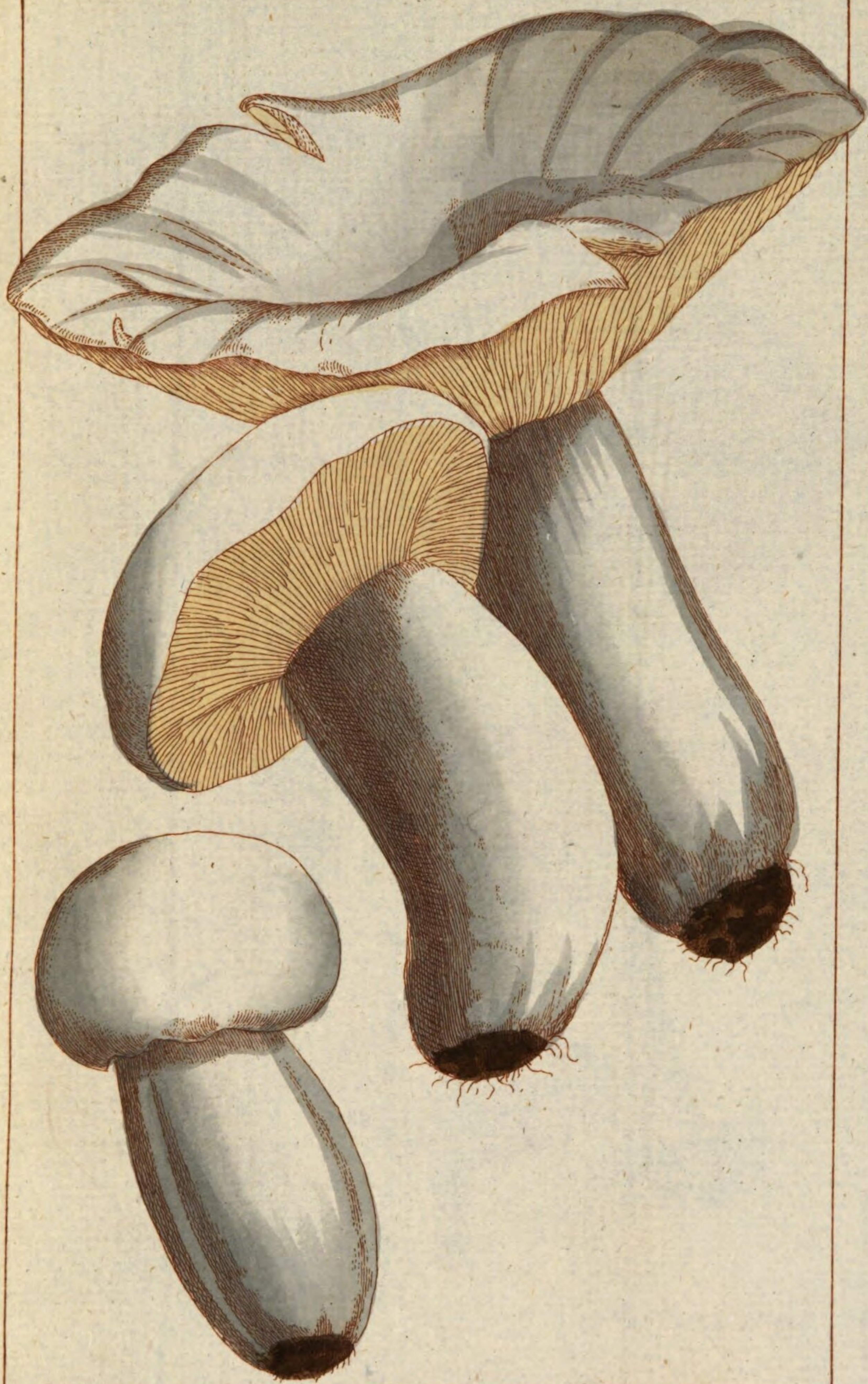




Agaricus laricinus Bolt.









Agaricus cinamomeus















Agaricus dephantiurus Bolt.



Agaricus fascicularis Pelt.





Agaricus campanulatus Bolt.

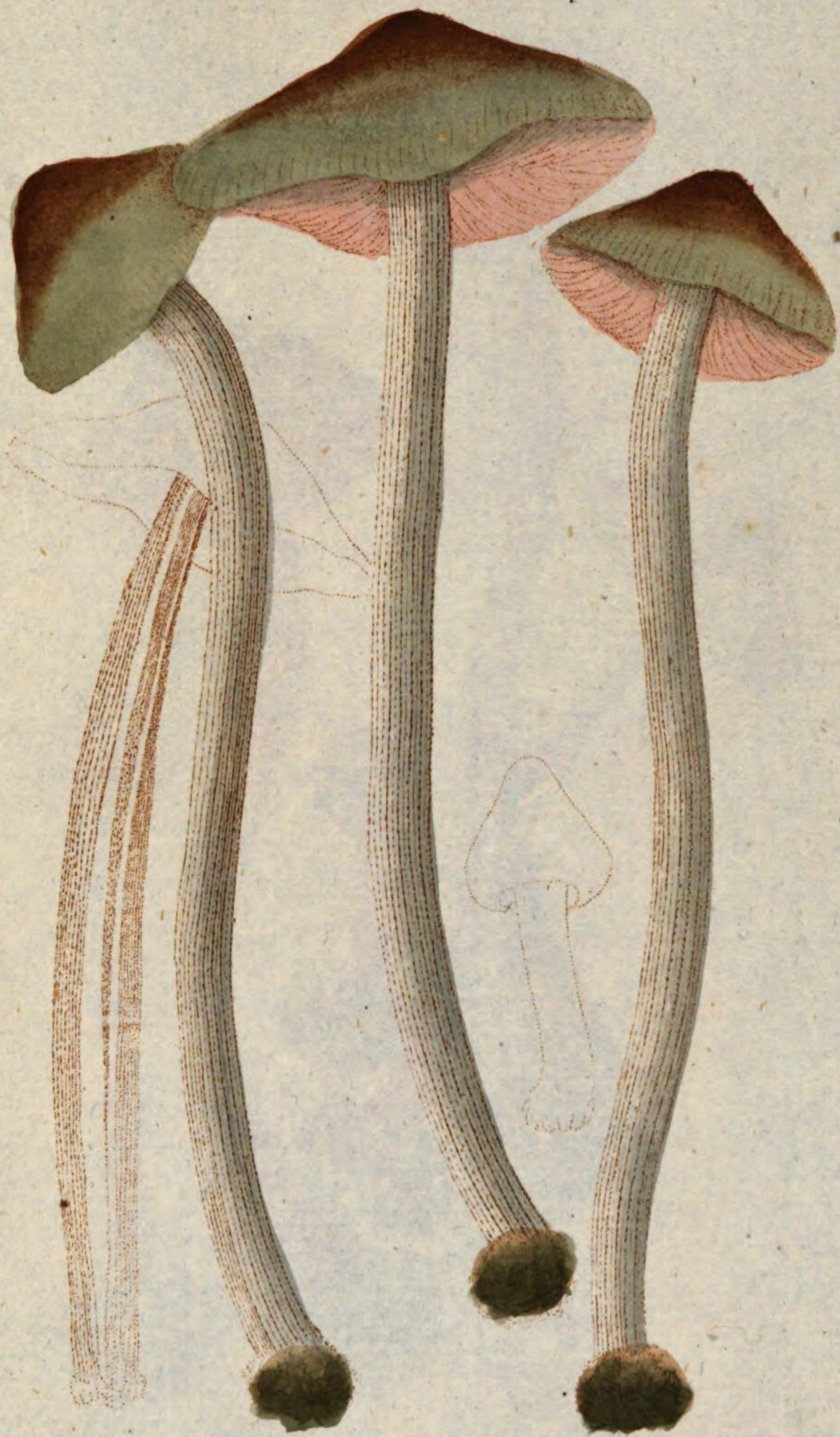




Agaricus plumosus Bolt.



Agaricus infundibuliformis Bolt.



Agaricus. ffsus Bolt.

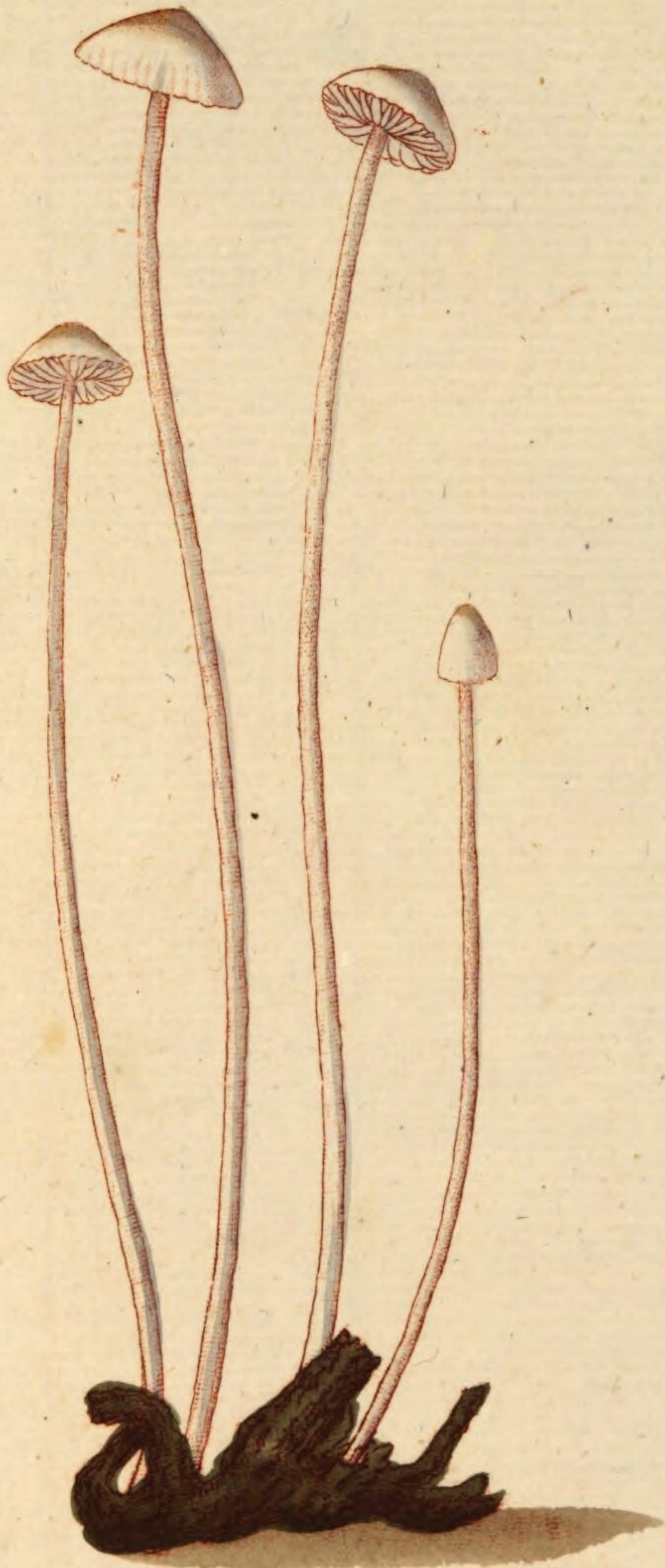
Durchsichtig rother Blätterschwamm.

36.



Agaricus rubens Bolt

No. 200.

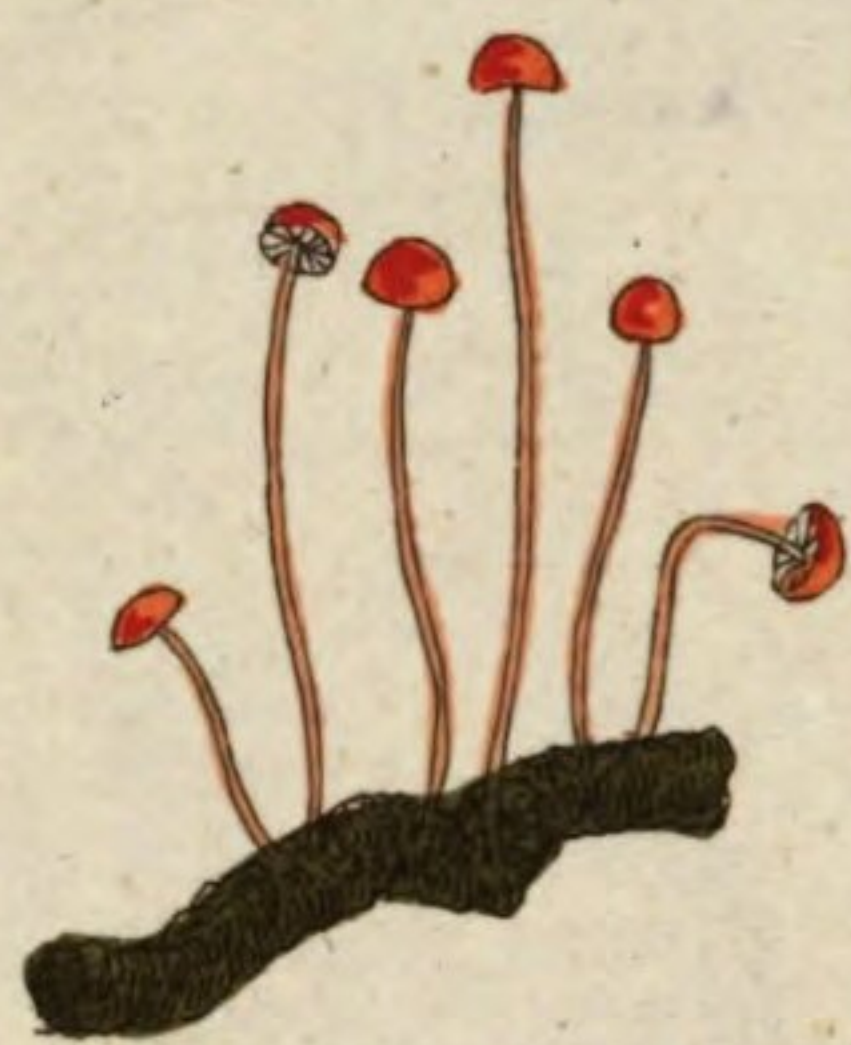


Agaricus tenuis Prot.



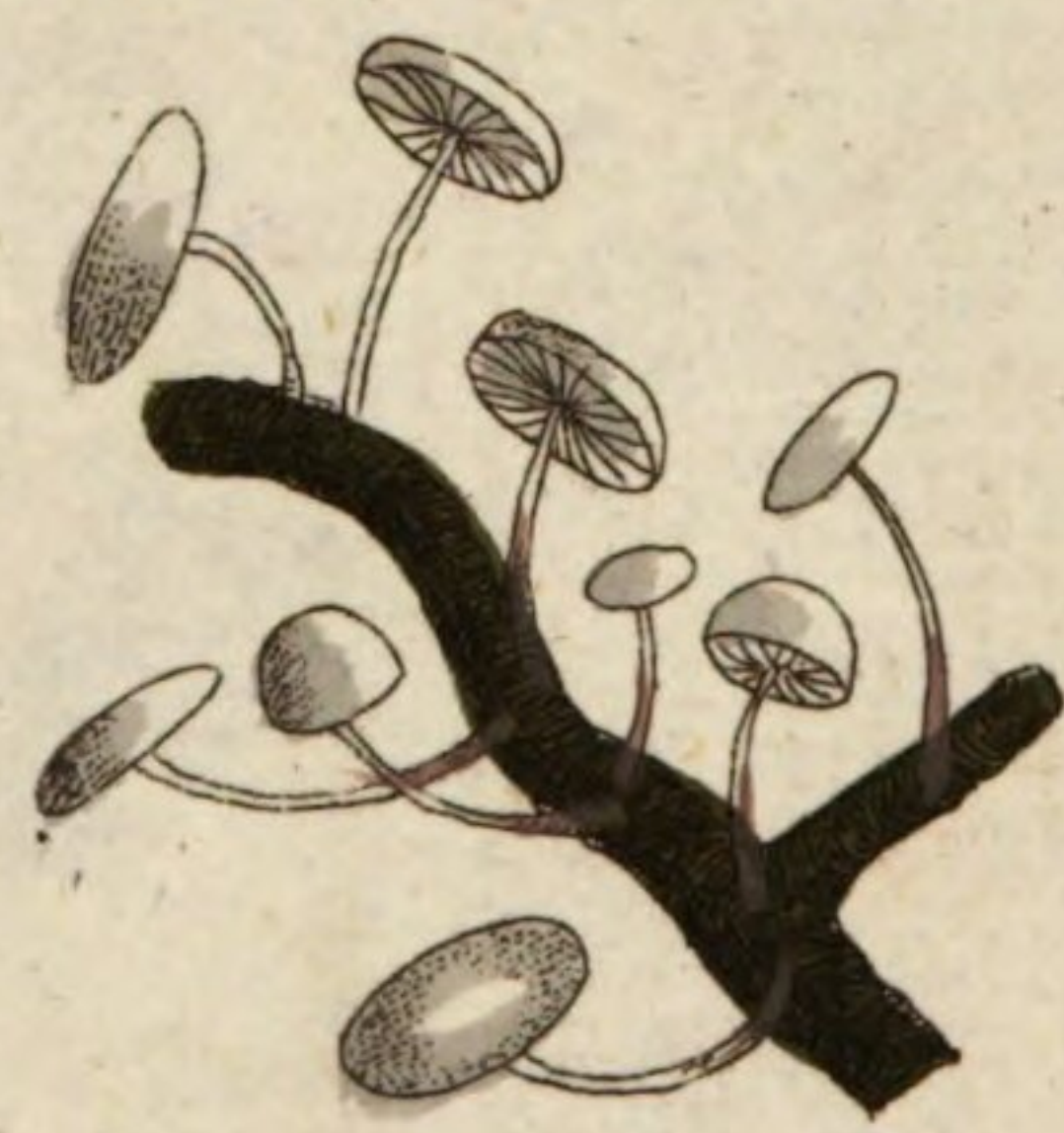
Agaricus trilobus Bolt

A



D

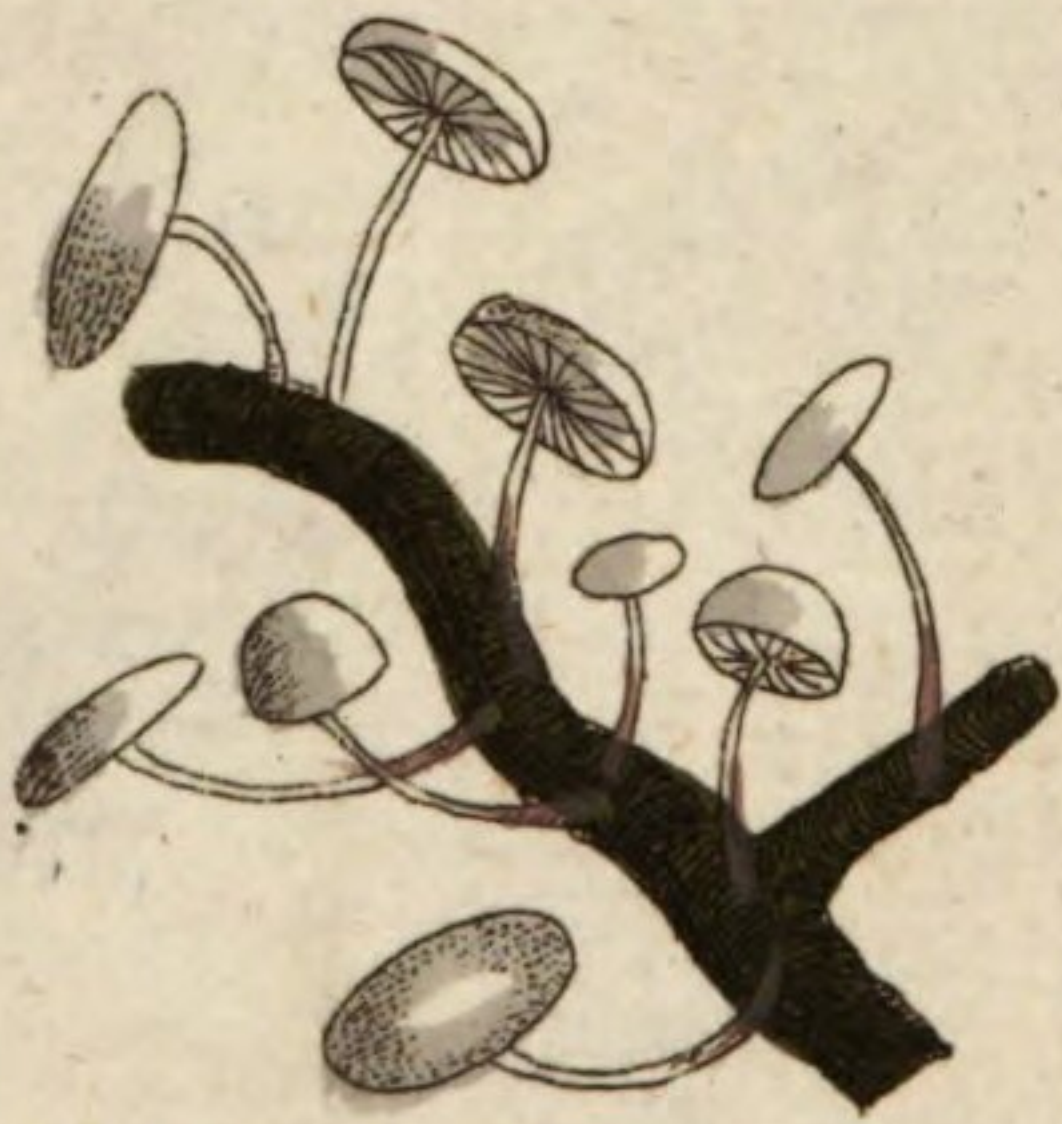
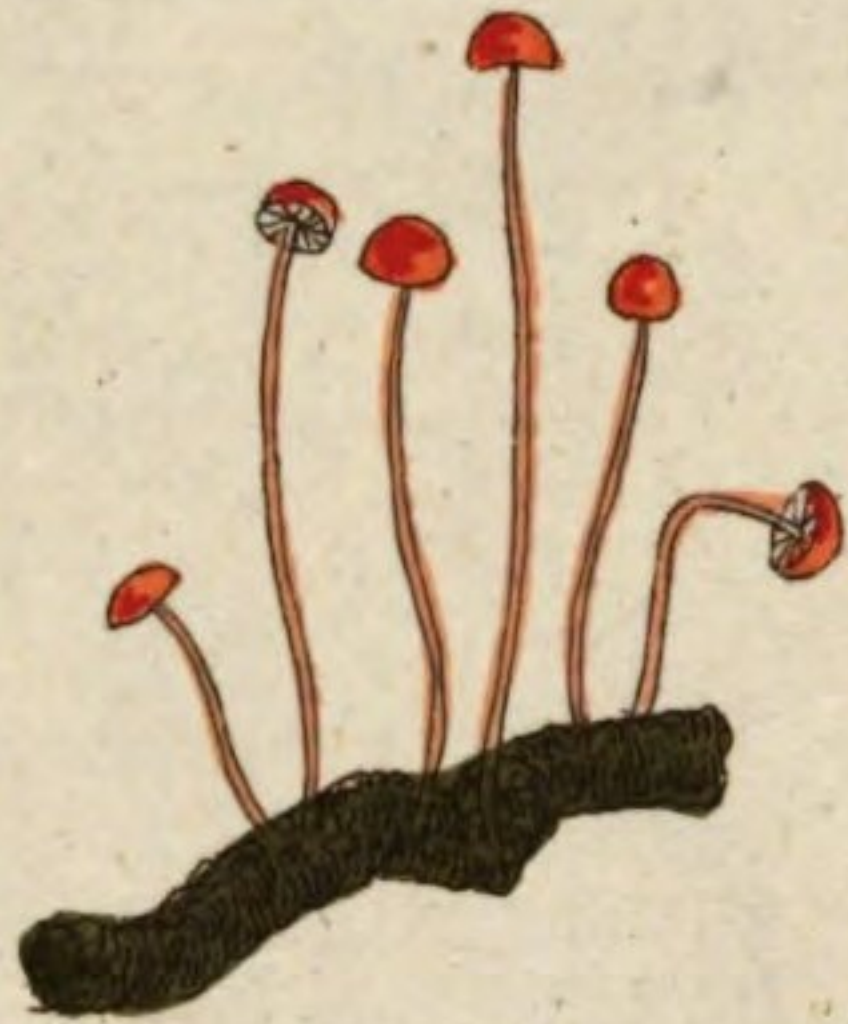
C



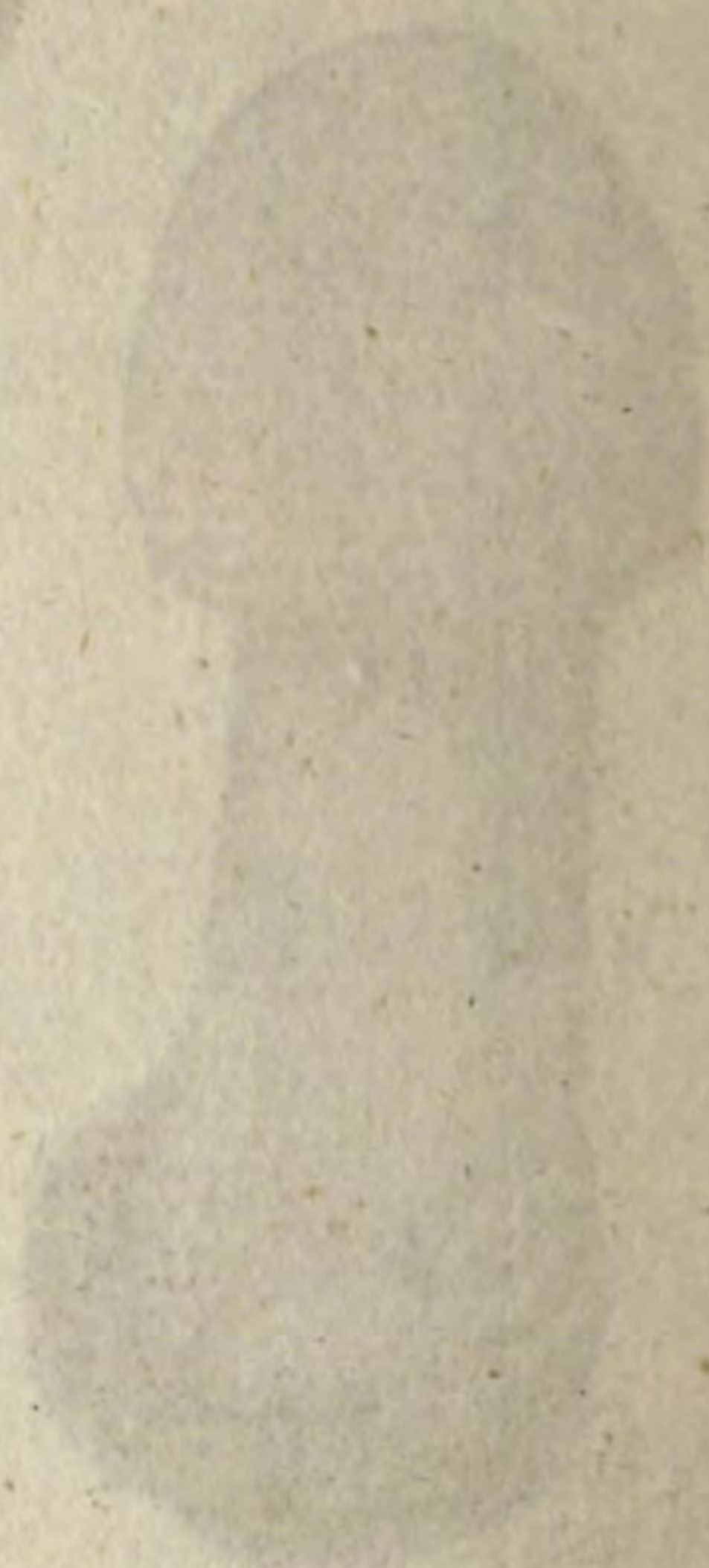
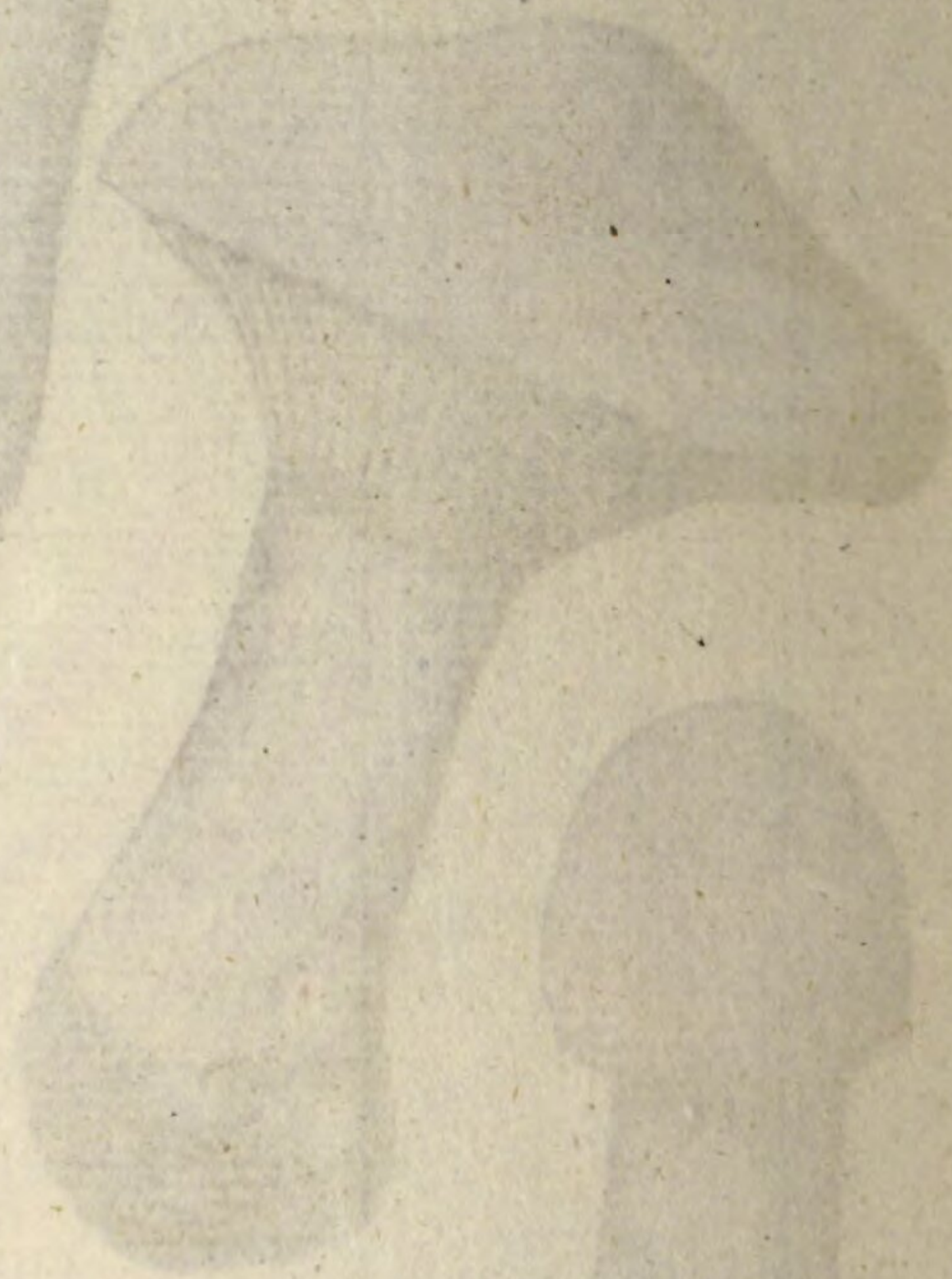




Agaricus trilobus Bolt.











Steifer Blatterschwamm.



Agaricus rigidus Bolt
No. 104.

Bolton, James,

Jacob Boltons Geschichte der merckwürdigsten Pilze

Bd.: 1 : mit 44 illuminirten Kupfern

Berlin 1795

Phyt. 55-1

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10301142-5

VD18 80391338